

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Das Havanna-Abkommen über die Amerika-Besitzungen europäischer Staaten

Die provisorische Kommission für den „Eventualfall“ von sieben Staaten der westlichen Hemisphäre beschickt — Die Errichtung einer ständigen Kommission ist geplant — Südamerikanische Blätterstimmen

Havanna, 30. Juli. RF. Die Bildung einer provisorischen Kommission, die für den Eventualfall der Uebertragung europäischer Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre in Tätigkeit treten soll, wurde von der Panamerikanischen Konferenz nunmehr bekanntgegeben. Die provisorische Kommission wird von Vertretern von sieben Staaten der westlichen Hemisphäre gebildet werden. Es sind dies Brasilien, Venezuela, Ecuador, Kanada, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, San Domingo und Paraguay.

Havanna, 30. Juli. RF. Wie man erfährt, sieht der Text des Havanna-Uebereinkommens vor, daß die amerikanischen Nationen einzeln oder gemeinsam handeln können, wenn ihre Integrität durch die Uebertragung von Kolonien bedroht ist und wenn es sich um einen dringenden

Fall handelt. Es ist ferner dafür vorgesorgt, daß die durch die Konvention errichtete provisorische Kommission von jeder Maßnahme, die unternommen wurde, sofort unterrichtet bzw. benachrichtigt wird, damit dann die entsprechenden Schritte unternommen werden können. Die provisorische Kommission wird so lange tätig sein, bis ein ständiger Organismus geschaffen ist, den zwei Drittel der amerikanischen Staaten annehmen müßten.

Rio de Janeiro, 30. Juli. (DNB) In einer Betrachtung über die Havanna-Konferenz stellt »Journal de Brasil« fest, daß die Bildung eines Defensivbundes der iberoamerikanischen Nationen nicht gleich den Abbruch der Beziehungen zu den Ländern anderer Kontinente bedeutet, sondern nacht auf dem Gebiete

bedeutet, besonders nicht auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Beziehungen. Wirtschaftlicher Austausch könne des weiteren niemals Abmachungen verletzen, die nur dazu bestimmt sind, die Unabhängigkeit Südamerikas zu garantieren. Das Blatt schreibt dann wörtlich: »Wir sind überzeugt von der baldigen Normalisierung der Lage in Europa unter Aufrichtung einer neuen Ordnung, die die Werte der Zivilisation und Humanität noch kräftiger gestalten wird. Das bedeutet eine weitere Veranlassung für die iberoamerikanischen Länder, sich nicht durch eine Mauer zu isolieren. Das Streben der südamerikanischen Länder nach Verstärkung ihrer politischen Ideale heißt nicht, die Verbindung mit der Außenwelt aufgeben und in überaus schädlicher Abschließung leben zu wollen.«

Buenos Aires, 30. Juli. (DNB) — Die argentinischen Regierungskreise sind über den glücklichen Abschluß der Havanna-Konferenz befriedigt. Auch die Schlagzeilen der gestrigen Abendpresse unterstrichen den Erfolg von Havanna. — »Ras o« spricht von einem Triumph Amerikas, das aus Havanna gestärkt hervorgehe. Die jungen Völker der Neuen Welt seien ein glänzendes Beispiel für Europa. »Noticias Graficas« nennt das Ergebnis eine »drastische Warnung für Angreifer«. — Als einziges Blatt fragt »Pampere« nach einem konkreten Resultat der Verhandlung. Die Mehrzahl der amerikanischen Regierungen sei gar nicht imstande, Probleme im nationalen Interesse zu lösen, weil sie wirtschaftlich und militärisch an die Vereinigten Staaten von Nordamerika gebunden seien.

Ministerpräsident Filov über die Salzburger Aussprache

EINE ERKLÄRUNG DES BULGARISCHEN REGIERUNGSCHEFS. — »DAS BULGARISCHE VOLK ERWARTET VERTRAUENSVOLL DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER EREIGNISSE.«

Sofia, 30. Juli. (Avala. - DNB) Ministerpräsident Filov empfing nach seiner Rückkehr nach Sofia die Vertreter der Presse und gab ihnen folgende Erklärung ab: »Die offizielle Mitteilung, die nach unseren Gesprächen mit Adolf Hitler ausgegeben wurde, offenbart den Geist, in dem die Besprechungen geführt wurden. Es war dies der freundschaftliche Geist des einvernehmlichen Verständnisses. Wir stehen unter dem tiefen Eindruck des Rea-

lismus des Führers und seines tiefen Gerechtigkeitsempfindens. Wir glauben deshalb, daß die in Salzburg geführten Besprechungen für den Frieden und die Ordnung im Donaubecken von größtem Nutzen waren. Das bulgarische Volk — mit diesen Worten schloß Ministerpräsident Filov seine Presseerklärung — erwartet vertrauensvoll die weitere Entwicklung der Ereignisse.«

beantragte Cooper zunächst die Einführung eines einjährigen Freiwilligendienstes als eventuellen Uebergang zur Militärdienstpflicht. Der demokratische Abgeordnete Lee erklärte, die Regierung werde dem Kongreß einen Antrag unterbreiten, der die Eventualität der Mobilmachung des Privatkapitals vorsehen werde.

Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga in der Ferialkolonie Zg. Tuhinj

Ljubljana, 30. Juli. Gestern nachmittags stattete Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Olga ganz überraschend der Kinderferialkolonie in Zg. Tuhinj bei Kamnik einen Besuch ab. Die Kinder bereiteten dem hohen Gast einen festlichen Empfang. Die Gattin des Banus Dr. Natlačen hieß in herzlichen Worten die Prinzessin willkommen, worauf noch ein Mädchen ein Begrüßungsgedicht deklamierte. I. kgl. Hoheit Prinzessin Olga besichtigte sodann eingehendst die mustergültige Einrichtung dieser großen Ferialkolonie und informierte sich auch über die übrigen Kinderkolonien in Slowenien. Unter begeisterten Kundgebungen der Jugend verließ I. kgl. Hoheit Prinzessin Olga wiederum Zg. Tuhinj.

Türkisches Urteil über England

Istanbul, 30. Juli. (DNB) Zum bevorstehenden deutschen Angriff auf England schreibt der türkische General Erskilet in der Zeitung »Son Posta« u. a.: »Sollte das englische Mutterland eine Niederlage erleiden, dann ist auch das gesamte Weltreich verloren. Die bisherige englische Politik ist voll schwerster Verantwortung, weil sie nicht nur das Englische Empire betrifft, sondern auch die englische Verantwortung für die kleinen Staaten, die England Vertrauen schenken und deshalb zugrunde gingen.« Der Verfasser bespricht dann die voraussichtlichen Pläne der englischen Abwehr und überläßt die Bewertung des Erfolges dieser Massnahmen der Zukunft, ohne hiezu selbst Stellung zu nehmen.

Griechenlands Standpunkt.

Athen, 30. Juli. (Stefani). Die griechische öffentliche Meinung verfolgte die in Deutschland und in Italien erfolgten Besprechungen der deutschen Führung mit Staatsmännern des Südostens mit großem Interesse. In bestimmten griechischen

politischen Kreisen wird erklärt, daß Griechenland, welches keine besonderen nationalen Aspirationen anderen Staaten gegenüber besitze, jede friedliche Lösung, durch die die Kriegsgefahr vom Südosten Europas abgewendet werde, mit Freuden begrüße.

Der Tod des Völkerbundes.

Mailand, 30. Juli. (Avala — Stefani). »Corriere della Sera« befaßt sich in einem Aufsatz mit dem Rücktritt Avenols vom Posten des Generalsekretärs des Völkerbundes. Sein Scheiden — so stellt das Blatt fest — bedeutet den definitiven Tod des Völkerbundes.

Japanische Spionagebeschuldigungen gegen Engländer.

Tokio, 30. Juli. (Avala — Stefani). Die japanische Presse beschäftigt sich eingehendst mit der englischen Spionage in Ostasien. Die Blätter unterstreichen besonders die englische Propaganda in Japan. »Kokumin Shinbun« und »Miako Shinbun« veröffentlichen einzelne Spionagefälle und erfahren in diesem Zusammenhange, daß eine bestimmte Anzahl kompromittierter Japaner verhaftet werden würde.

Gründung einer italienisch-rumänischen Gesellschaft.

Bukarest, 30. Juli. (Stefani.) — In Bukarest wurde eine italienisch-rumänische Gesellschaft für die Durchführung öffentlicher Bauten unter dem Vorsitz des italienischen Senators Pirelli errichtet. — Die Gesellschaft wird in Rumänien Straßen und Eisenbahnen bauen.

Ausweisung von Franzosen aus Rumänien.

Bukarest, 30. Juli. (Avala — DNB). Wie das Innenministerium mitteilt, sind die Franzosen Leon Wanger, Pierre Boncenneu und Armand Chapelle, Angestellte der französ. Petroleum-Gesellschaft »Concordia«, ausgewiesen worden, da sie im Zusammenhange mit der Veröffentlichung der Geheimdokumente über die Sabotagepläne der Westmächte im rumänischen Erdölgebiet kompromittiert waren.

Sowjetrussisch-iranische Wirtschaftsverhandlungen.

Moskau, 30. Juli. (DNB.) In Moskau ist eine iranische Abordnung zwecks Abschlusses eines iranisch-sowjetrussischen Handelsvertrages eingetroffen.

USA verzichten auf Exterritorialitätsrechte in China

Washington, 30. Juli. (Avala. — DNB.) Der stellvertretende Staatssekretär des Aeußeren Sumner Welles erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Vereinigten Staaten jederzeit bereit seien, auf ihre Exterritorialitätsrechte in China zu verzichten. In der hiezu veröffentlichten amtlichen Mitteilung wird le-

diglich der von den Vereinigten Staaten schon im Jahre 1931 zum Ausdruck gebrachte Standpunkt wiederholt, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, über den Verzicht der amerikanischen Rechte mit einer vollrechtlichen und anerkannten Regierung Chinas zu verhandeln.

Roosevelt fordert Waffenübungen

DIE REPUBLIKANER GEGEN EINFÜHRUNG DER ALLGEMEIN. WEHRPFLICHT

Washington, 30. Juli. (Avala.) Das DNB berichtet: Präsident Roosevelt forderte gestern vom Kongreß die Ermächtigung, die Nationalgarde und die Reserveoffiziere zu den Waffenübungen einberufen zu dürfen. Der Präsident forderte die Ermächtigungsfrist bis Ende Juni 1942. Dem Kongreß wurde gleichzeitig ein Ge-

setzesantrag unterbreitet, der die zwölfmonatige militärische Ausbildung vorsieht. In der Sitzung des Senats erklärte der republikanische Senator Cooper, daß die Einführung der Militärdienstpflicht in USA die Vereinigten Staaten dem europäischen Kriege noch näher bringen würde. In diesem Zusammenhange

Neuer englisch-japanischer Konflikt

11 englische Industrielle von den Japanern verhaftet / Japan bereitet sich auf die Abrechnung mit England, USA und Frankreich im Fernen Osten vor?

Tokio, 30. Juli. Kaum waren die Wogen der japanisch-englischen Beziehungen vor einigen Tagen durch den Abschluß des Birma-Abkommens, betreffend das Verbot der Waffen- und Kriegsmaterialtransporte nach China, geglättet worden, ist über die Nacht ein neuer, schwerer Konflikt ausgebrochen, der die englisch-japanischen Beziehungen der schwersten Belastungsprobe aussetzt. Die Japaner haben nämlich in Tokio, Kobe, Osaka, Schimonoseki und Nagasaki 11 britische Industrielle und Chefs großer englischer Firmen, verhaftet, ohne hierfür die näheren Gründe anzugeben. Wie Reuter hiezu meldet, wurde die Verhaftung der englischen Staatsangehörigen von den japanischen Behörden amtlich nicht bestätigt. Die Presse erhielt ein Verbot der Berichterstattung über diese Verhaftungen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Vorsitzende des Verbandes englischer Industriellen in Tokio, Mr. James. Charakteristisch für die Lage ist die Tatsache, daß Außenminister Matsuoka knapp vor Ausbruch des neuen Streitfalles eine längere Unterredung mit dem britischen Botschafter Sir Robert Craigie hatte.

Tokio, 30. Juli. Die Verhaftungen englischer Staatsangehöriger durch die japanischen Behörden werden in hiesigen Beobachterkreisen als ein Beweis dafür angesehen, daß Japan die Kriegslage Englands offensichtlich auszunutzen bestrebt ist. In einer offiziellen Begründung der Verhaftungen heißt es, die Engländer hätten Sabotage getrieben.

Tokio, 30. Juli. DNB berichtet: In Tokio herrscht die Annahme vor, daß der Besuch des englischen Botschafters Sir Robert Craigie beim Außenminister Matsuoka die Folge der englischen Befürchtung sei, Japan könnte am Vorabend des deutschen Angriffes auf die Insel dem deutsch-italienischen Block beitreten. Dies meint auch der »Tokio Asahi Shinbun«. Das Blatt erinnert ferner daran, daß England in dem Augenblick des Ausbruches des japanisch-chinesischen Konfliktes sich auf die Seite Tschiangkai-scheks gestellt habe, wodurch die Empfindungen Japans verletzt worden seien. Es bestehe daher kein Bedürfnis, die britische Regierung offiziell davon zu verständigen, daß die japanische Außenpolitik einer neuen Korrektur unterzogen und

damit einer neuen Orientierung zugeführt worden sei.

London, 30. Juli. (Stefani.) Wie hier behauptet wird, wird der britische Botschafter bei der japanischen Regierung schärfsten Protest gegen die Verhaftungen englischer Staatsbürger einlegen. Der britische Botschafter wurde von Außenminister Matsuoka zu einer eineinhalbstündigen Unterredung empfangen, über deren Ergebnis amtlich nichts berichtet wird.

Tokio, 30. Juli. (DNB.) Nicht etwa Interessengegensätze, sondern die Gegensätze in der Weltanschauung trennen Japan von den Vereinigten Staaten. So schreibt das Tokioter Blatt »Kokumin Shinbun«. Die Vereinigten Staaten — so schreibt das Blatt weiter — sind der letzte Saalwächter des Kapitalismus sowie der alten kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Die Front der USA wird jedoch in Tschungking zusammenbrechen. Die Vereinigten Staaten haben mit ihrem Embargo einen letzten, verzweifelten Versuch unternommen, ihre weltpolitische Stellung zu retten. Das Gold stellt heute keine Macht mehr dar, denn für die Welt

schaft ist die Arbeit als Leistung der Wertmesser geworden. Bislang hat Japan eine Einigung mit den USA angestrebt, aber von nun an wird Japan entschlossen und rücksichtslos seine Ziele verfolgen.

Tokio, 30. Juli. DNB berichtet: Nach Abschluß einer gemeinsamen Konferenz des Generalstabes und des Kabinetts wurde der Leiter der japanischen Untersuchungskommission in Französisch-Indochina, General Nischihara, unverzüglich nach Tokio beordert. Diese Tatsache hat, wie der »Tokio Nitschi Nitschi« aus Hanoi berichtet, in dortigen Kreisen große Beunruhigung ausgelöst. Der französische Gouverneur Decoux erstattete sofort dem General Nischihara einen Besuch und versicherte ihm, daß er alles tun werde, um die Forderungen Japans zu erfüllen. Es handelt sich nämlich um die restlose Transportsperre über Indochina nach China. Decoux bat General Nischihara, in diesem Sinne der Regierung in Tokio zu berichten. Wie die Blätter berichten, wird der Bericht des Generals Nischihara der japanischen Regierung als Basis für die Politik Frankreich gegenüber dienen.

Das Schicksal der Slowakei

Der oberste Befehlshaber der Hlinka-Garden Šano Mach zum Innenminister ernannt / Rücktritt des bisherigen Außenministers Durečansky / Eine Erklärung des neuen Innenministers

Preßburg, 30. Juli. DNB berichtet: Wie man von unterrichteter Seite erfährt, unterzeichnete Staatspräsident Dr. Tiso gestern mittags ein Dekret, auf Grund dessen Ministerpräsident Dr. Tuka mit der Leitung des Ministeriums des Außenbetriebs betraut wurde. Der Oberbefehlshaber der Hlinka-Garden, Šano Mach, wurde zum Innenminister ernannt. Das Kommuniqué über diese Veränderungen dürfte noch im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden.

Preßburg, 30. Juli. In allen politischen Kreisen hat die Nachricht, daß Ministerpräsident Dr. Tuka auch die Leitung des slowakischen Außenministeriums übernommen hat, große Aufmerksamkeit ausgelöst. Die Gründe des Wechsels im Außenministerium sind nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß Dr. Durečansky mit den neuesten Plänen hinsichtlich des künftigen Schicksals der Slowakei nicht übereinstimmte und deshalb gehen mußte.

Preßburg, 30. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Šano Mach gab nach seiner Rückkehr aus Salzburg den Vertretern der Presse die nachstehende Erklärung: »Wir sind mit unserem Besuch in Deutschland vollkommen zufrieden und voll des Bewußtseins, daß der Bestand und die Freiheit des slowakischen Staates endgültig garantiert sind. Wir Slowaken können dem Herrgott danken, daß wir uns als die ersten dem Kampfe um die Verwirklichung der genialen Pläne

des Führers angeschlossen haben. In der Hoffnung, daß die Verwirklichung dieser Ideen Adolf Hitlers auch dem slowakischen Volke eine bessere Zukunft bringen wird, sind wir heute beglückt und voll des Dankes. Wir werden dem großen Schöpfer des neuen Europa die Treue und Ergebenheit halten, um so beizutragen zu seinem Werk in einem Raum, in dem schon unsere Ahnen gelebt haben. Es war mir schon vor dem 14. März 1939 klar, daß wir für das Glück und die Rechte des souveränen slowakischen Staates auch Pflichten übernehmen würden. Es versteht sich daher von selbst, daß der

slowakische Staat zur Gänze seine Verpflichtungen erfüllt, die sich aus dem Ein-schluß in diese neue europäische Gemeinschaft ergeben. Ich würde es wünschen, daß jeder Slowake den Führer so hörte, wie wir ihn gehört haben. Ich bin überzeugt, daß ein solcher Tag der Festtag für das ganze slowakische Volk werden würde. Wenn ich bis jetzt voll der Bewunderung für die Ergebenheit des deutschen Volkes Adolf Hitler gegenüber war, so verstehe ich dies jetzt vollkommen und bin auch selbst so bezaubert von der Persönlichkeit des Führers, daß ich es mit Worten gar nicht zu schildern vermag.«

Bulgarien tritt der Achse Rom—Berlin bei

SCHWEIZERISCHE FESTSTELLUNGEN ÜBER DIE DEUTSCH-BULGARISCHEN BESPRECHUNGEN IN SALZBURG — GENERAL ZEKOV VON HITLER EMPFANGEN

Zürich, 30. Juli. Der Budapester Berichterstatter der »Neuen Zürcher Zeitung« verweist in einem Bericht über die Salzburger deutsch-bulgarischen Besprechungen auf die Herzlichkeit und die freundschaftliche Atmosphäre der Unterredungen auf Schloß Fuschl. Der Korrespondent behauptet, dies sei ein Zeichen dafür, daß sich Bulgarien vollkom-

men auf die Seite Deutschlands und Italiens gestellt habe. Bulgarien werde in der neuen Ordnung die gleiche Stellung einnehmen wie Ungarn. Im amtlichen Bericht über das Ergebnis der deutsch-bulgarischen Besprechungen wird ausdrücklich auf die alte Freundschaft und die Waffenbrüderschaft des deutschen und des bulgarischen Volkes in der Zeit des Weltkrieges hingewiesen. Die Lösung der Dobrudscha-Frage werde keine Schwierigkeiten mehr bereiten, da die Grenzlinie schon gezogen sei. Die Abtretung der südlichen Dobrudscha werde Rumänien wahrscheinl. leichter überwinden als die Teilung Siebenbürgens. In bulgarischen Kreisen rechnet man mit einem zweiseitigen Abkommen. Wie verlautet, werde die neue bulgarisch-rumänische Grenze der Grenze vor dem zweiten Balkankrieg entsprechen müssen.

Berlin, 30. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern mittags den Generalissimus des bulgarischen Heeres im Weltkrieg General Zekov.

Außenminister Dr. Cincar-Marković wieder hergestellt.

Beograd, 30. Juli. (Avala.) Außenminister Dr. Cincar-Marković ist gesundheitlich wieder hergestellt und hat

die Führung der Agenden des Außenministeriums übernommen.

Alle Juden beim jugoslawischen Wiener Bankverein entlassen.

Zagreb, 30. Juli. Der Wiener Bankverein (Bankverein-Creditanstalt) hat alle jüdischen Angestellten bei seinen Filialen in Zagreb, Beograd und Novi Sad — insgesamt 41 Personen — aus dem Dienst entlassen. Das Bankinstitut wird gegenüber den Entlassenen seine statutarischen Verpflichtungen einhalten. Es ist dies das erste Beispiel, daß in Jugoslawien Juden in einem Unternehmen restlos aus rassischen Gründen entlassen werden. Die Zentrale des Instituts befindet sich bekanntlich in Wien.

Sowjetrußland will die Dardanellen mit der Türkei gemeinsam kontrollieren

Sowjetrussische Truppenzusammenziehungen gegenüber Erzerum.

Rom, 30. Juli. »Popolo di Trieste« bringt eine Nachricht aus Istanbul, derzufolge ausländische Militärbeobachter, die in der Türkei weilen, Meldungen erhalten hätten, denen zufolge die Russen starke Truppenverbände im Raume von Erzerum konzentrieren. Man nimmt auf Grund dieser Meldungen an, daß die Sowjetunion der Türkei die Forderung unterbreiten werde, bei der Ueberwachung der Dardanellen mit der Türkei beteiligt zu sein.

Sicherungsmaßnahmen in Estland.

Reval, 29. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Mit Ausnahme der Vertreter des diplomatischen Korps dürfen Ausländer ohne besondere Bewilligung estländisches Gebiet nicht verlassen. Die Regierung hat ferner ein Dekret erlassen, auf Grund dessen Handelsschiffe die estländischen Häfen nur auf Grund einer besonderen Bewilligung verlassen dürfen.

Sofia und Salzburg.

Sofia, 29. Juli. (Avala.) DNB meldet: Die bulgarische Presse befaßt sich in ausführlichen Kommentaren mit den Salzburger Besprechungen und resümiert in diesem Zusammenhange, daß Deutschland bestrebt sei, den Frieden in Südosteuropa zu festigen.

Wahlkampagne in Schweden

Stockholm, 29. Juli. (Avala.) DNB teilt mit: In Schweden hat gestern die Kampagne zu den Reichstagswahlen eingesetzt. In einer Versammlung sprach auch Ministerpräsident Hansson, der in seiner Rede auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Neutralität hinwies

Heute spricht Churchill

DER ENGLISCHE PREMIERMINISTER WIRD HEUTE IM UNTERHAUS ANGEBLICH SEHR WICHTIGE ERKLÄRUNGEN ABGEBEN.

Rom, 30. Juli. Wie die Korrespondenten der italienischen Blätter aus Berlin berichten, wird die heutige Rede Churchills im Unterhaus für die weitere Entwicklung der Lage von entscheidender Bedeutung sein. Insoweit auch diesmal die Bereitwilligkeit zu einer freundlichen Lösung aller Fragen abgelehnt werden sollte, dürfte der Angriff auf die Insel sofort zur Durchführung gebracht werden. Der Großangriff würde, wie man in Berlin behauptet, am 15. August erfolgen.

Rom, 30. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Der Direktor des Blattes »Telegrafo«, Ansaldo, erklärte gestern in sei-

ner Rundfunkansprache an die Mitglieder der italienischen Wehrmacht, daß der Angriff auf England de facto bereits begonnen habe. Man könne jeden Tag in den deutschen Heeresberichten als einen weiteren Ring um die Insel hinnehmen, der sich immer unerbitterlicher und enger um England und seine lebenswichtigen Organisationszentren schließt. Was die deutsche Luftwaffe in dieser Phase des Angriffes leistet, wird der Laie erst dann begreifen, wenn Albion nach der Niederlage seiner Verbündeten Frankreich im Staube zerschmettert liegen werde.

Berlin und Rom für die Solidarität der Südoststaaten

Deutscher halbamtlicher Kommentar über die jüngsten diplomatischen Besprechungen in Salzburg, München und Rom

Berlin, 30. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Die halbamtliche »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« bringt einen Aufsatz über die erfolgreiche Beendigung der Besprechungen, die in München, Salzburg und Rom mit den verantwortlichen Staatsmännern einer Reihe von südosteuropäischen Staaten gepflogen worden sind. In dem Aufsatz heißt es u. a.: »In diesen Besprechungen sehen wir eine Bürgschaft dafür, daß dieser Teil des europäischen Festlandes, der jahrhundertlang unter Zusammenstößen und Erschütterungen litt, nicht mehr diesem seinem Schicksal überantwortet bleiben wird. Im Südosten ist das Ende für den Einfluß jener Mächte gekommen, die in diesen Gebieten einen Stützpunkt für den Widerstand gegen die Mächte der Achse sehen,

die Mächte, die Träger des Fortschrittes sind. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs ist auch jeglicher Einflußnahme, ja selbst dem Ansehen Englands im Südosten ein Ende gemacht worden. Nun muß aus diesen Ländern der physische und psychische Rückstand entfernt werden, den der frühere Einfluß der Westmächte zurückgelassen hat. Deutschland und Italien haben kein anderes Interesse als dies, daß am ganzen Lauf der Donau Verhältnisse herrschen, die freundschaftliche Beziehungen zwischen allen Völkern ermöglichen, die in diesem Teil Europas siedeln. Erst wenn solche Verhältnisse eintreten, werden sie ungestört alle ihre Kräfte für den Fortschritt und den Wohlstand ihrer Länder einsetzen können. Bei dieser Arbeit dürfen sie sich nicht von Leidenschaft

ten, sondern sie müssen sich von der gesunden Vernunft und dem Gerechtigkeitsgefühl leiten lassen. Nur in solchem Geiste werden die Völker den früheren Neid und die frühere Zwietracht ausrotten u. Grundlagen für eine harmonische Zusammenarbeit legen können. Deutschland und Italien sind im Geiste der Verantwortlichkeit, die sie für die Zukunft Europas zu übernehmen bereit sind, überzeugt, daß nur auf diese Weise die Solidarität dieser Völker gegen die unaufrichtigen u. übelwollenden Einflüsse gewährleistet werden kann, die von außen kommen, mit den Ländern selbst aber nichts zu tun haben. Das wohlverstandene Interesse dieser Länder muß man in einer freiwilligen Anpassung an die Gesamtheit sehen.«

Bled im Mittelpunkt des politischen und diplomatischen Geschehens

Aus Bled wird vom 29. d. berichtet: In Bled wird das politische und diplomatische Leben von Tag zu Tag reger. Außer zahlreichen angesehenen Diplomaten befinden sich zur Zeit in Bled auch mehrere Mitglieder der königlichen Regierung und jene Minister, die sich noch nicht in Bled befinden, dürften bereits in den nächsten Tagen eintreffen.

Neben dem Ministerpräsidenten Cvetković und seiner Begleitung ist gestern abends der Minister für die körperliche Erhaltung Dušan Pantić in Bled eingetroffen. — Außerdem ist gestern abends auch Finanzminister Dr. Šutej mit Gemahlin in Bled eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich der Chef seines Kabinetts Dr. Majcen. Der Minister ist im »Park-Hotel« abgestiegen und begab sich bereits kurz nach dem Eintreffen nach der Villa »Podgora« in der Ministerpräsident Cvetković wohnt. Er hatte mit dem Ministerpräsidenten eine längere Aussprache über aktuelle Probleme der Innenpolitik.

Im Laufe des heutigen Tages trifft der Minister beim Ministerpräsidium Dr. Konstantinović hier ein. Für morgen wird auch das Eintreffen des Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Maček erwartet, für dessen Eintreffen und eventuelle

tueller Äußerungen die Vertreter der Presse bereits jetzt ein lebhaftes Interesse bekunden. Der Unterrichtsminister Dr. Korošec hat während seiner Abwesenheit in Bled wiederholt mit dem Ministerpräsidenten Cvetković konferiert.

Von den diplomatischen Gästen befinden sich zurzeit in Bled außer jenen, über die wir dieser Tage berichtet haben, als Neuangekommene der französische Gesandte am jugoslawischen Hofe Brugere und der französische Gesandte in Budapest Pierre Jierlot, der als Gast des französischen Gesandten in Beograd in Bled weilt. Außerdem ist der Legationsrat der amerikanischen Gesandtschaft in Budapest, Scott, eingetroffen, der als Gast des amerikanischen Gesandten in Beograd bereits seit einigen Tagen sich in Bled aufhält. Die Vertreter der fremden Staaten treffen sich täglich auf dem Golfplatz. Von heimischen diplomatischen Persönlichkeiten weilen in Bled der neue Presseattaché bei der Gesandtschaft in Washington Bogdan Radica und der jugoslawische Presseattaché bei der Gesandtschaft in Rom, Miloš Crnjanski. Dieser Tage ist auch der frühere Minister Gjurajević zur Erholung in Bled eingetroffen.

örtlich und mit geringem Erfolge möglich.

Auch das Geleitzug-System, im Weltkrieg bewährt, hat seine frühere Zuverlässigkeit verloren. Wieder sind in den letzten Tagen aus Geleitzügen zahlreiche wertvolle Schiffe durch U-Boote herausgeschossen worden. Für die angreifenden deutschen Kampfflieger aber scheint dies System eher einen Vorteil als eine Schwierigkeit zu bedeuten. Dafür spricht, daß neben vielen Einzelerfolgen am 24. und 25. Juli Geleitzüge im Kanal vernichtende Verluste erlitten haben. Ueber 70 Tausend Tonnen wurden dabei versenkt. Im ganzen sind nach den sehr vorsichtig bezifferten deutschen Abschlußmeldungen in einer Woche mindestens 200.000 Tonnen, wahrscheinlich aber mehr versenkt oder schwer beschädigt worden. Die englischen Werften sind nicht mehr imstande

Luftkämpfe über dem Kanal

AUS DEN GESTRIGEN KRIEGSBERICHTEN

Berlin, 30. Juli. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: »Im Seekrieg gegen England hielten die Erfolge unserer U-Boote an. Ein Boot unter Führung von Kapitänleutnant Rollmann hat, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, aus einem stark gesicherten englischen Geleitzug 5 bewaffnete Großhandelschiffe mit insgesamt 48.000 brt, versenkt, darunter einen Hilfskreuzer von 18.000 brt. Dieses Boot hat außerdem ein bewaffnetes britisches Handelsschiff von 6000 brt, torpediert. Ein weiteres U-Boot hat 18.750 brt. feindlichen Handelsschiffsraumes aus stark gesicherten Geleitzügen heraus versenkt. Einem dritten U-Boot gelang es, ein über 6000 brt. großes, bewaffnetes feindliches Handelsschiff vor der britischen Küste zu versenken.

Im Laufe der bewaffneten Aufklärung kam es am 28. Juli über dem Kanal an mehreren Stellen zu Luftkämpfen. Sechs feindliche Flugzeuge und ein eigenes wurden dabei abgeschossen. In der Nacht zum 29. Juli warfen britische Flugzeuge

in Nord- und Westdeutschland nur einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nur in Hamburg fiel eine Bombe in ein Wohnviertel. Durch Eingreifen der Luftschutzorganisation konnte jedoch größerer Schaden verhindert werden. Beim Einflug nach Holland wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Jäger und eins durch Flak, in Nordfrankreich und Norddeutschland je ein Flugzeug durch Flak abgeschossen, so daß die Gesamtverluste des Gegners gestern elf Flugzeuge betrugen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Rom, 30. Juli. (Stefani.) Der italienische Wehrmachtsbericht vom 29. d. hat folgenden Wortlaut:

»Jenseits der Chrenaike-Grenze haben unsere Fliegerformationen feindliche Panzerwagenabteilungen unter Maschinengewehrfeuer genommen und mit Sprengkörpern angegriffen, wobei zahlreiche Panzerwagen schwer getroffen wurden.

Zwei feindliche Flugzeuge vom Bristol-Blenheim-Typ wurden im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Verdiente Ehrung für Dr. Graßl

Dr. Graßl mit der Goldenen Ehrenplakette des Deutschen Ausland-Instituts ausgezeichnet.

Novi Sad, 30. Juli. Im Rahmen einer schlichten Feier überreichte Freitag der deutsche Geschäftsträger Dr. Feipe dem Nestor der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien Senator Dr. Georg Graßl die ihm vom Präsidenten des Deutschen Auslandsinstituts Dr. Strölin verliehene Goldene Ehrenplakette. Zur Feier, die im Park-Hotel stattfand, hatten sich Volksgruppenführer Dr. Jančko, der politische Sprecher der Volksgruppe Franz Hamann, der Hauptschrift-

leiter des »Deutschen Volksblattes«, Doktor Perz, Matz Giljum von der Deutschen Schulstiftung und mehrere andere führende Persönlichkeiten der deutschen Volksgruppe eingefunden. In einer Ansprache würdigte Geschäftsträger Doktor Feipe die Verdienste Dr. Graßls um die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien. Er überbrachte ihm die besten Wünsche des deutschen Gesandten, der verhindert war, selbst zur Feier zu erscheinen. Dann verlas er die Ehrenurkunde, die folgenden Wortlaut hat: »In Anerkennung seiner Verdienste um unser deutsches Volkstum im Ausland verleihe ich Herrn Senator Dr. Georg Graßl, Neusatz« die Ehrenplakette des Deutschen Ausland-Instituts in Gold. Mit der Verleihung dieser Aus-

Eine Woche Krieg

MILITARISCHER WOCHENBERICHT DES DEUTSCHEN NACHRICHTENBÜROS. — BERLIN: ENGLANDS MILITARISCHE LAGE VERSCHLECHTERT SICH ZUSEHENDS.

Berlin, Ende Juli (DNB). Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht nachstehenden militärischen Wochenbericht: »Die große Rede des Führers, mit der er am 19. Juli rückblickend den Kontinentalkrieg abschloß, gab ihm Gelegenheit, die Ergebnisse zusammenzufassen. Sie sind einzigartig. Die Verluste — an Gebiet, an Menschen, an Material an Ansehen und, nicht zuletzt, an Kriegsmöglichkeiten — liegen derartig einseitig auf der Feindseite, wie es in der Kriegsgeschichte unerhört ist. Drei große Feldzüge, in Polen, in Norwegen, im Westen Europas, haben jedesmal mit dem totalen Sieg geendet und mit erstaunlich geringen deutschen Verlusten. Nicht minder erstaunlich ist unser geringer Materialverbrauch. Beide Tatsachen bedeuten für den, der den Weltkrieg der Jahre 1914 bis 1918 mitgemacht hat, einen völligen Wandel in den von dort mitgebrachten Maßstäben. Noch größer ist der Eindruck der Feststellung, daß das deutsche Kriegsinstrument heute in einer Stärke dasteht, die die vor Beginn der Feindseligkeiten übertrifft. An der Richtigkeit dieser Behauptung kann, auch ohne das Wort des Führers, kein Zweifel sein. Wer die kriegsgerichtete Geschichte der letzten zwei oder drei Jahrhunderte durchmu-

stert, wird nur selten ein gleiches finden können. Fast immer ist auch des Siegers Kampffähigkeit erheblich herabgemindert worden. Diesmal nicht. Damit ist das mit der weiteren Kriegsführung verbundene Risiko sehr stark von den deutschen Schultern auf die des Feindes verlagert worden.

Die militärische Lage Englands, das im Gegensatz zu Deutschland, ohne umfangreiche Ueberseeszufuhren nicht Krieg führen, ja nicht einmal leben kann, verschlechtert sich zusehends. Die Zahlen versenkter Tonnage steigen. Im Weltkrieg brachten diese Verluste bei einer ungleich günstigeren Gesamtlage das Inselreich bis hart an den Zusammenbruch, obwohl den Deutschen nur Seestreitkräfte zu Gebote standen. Heute sind die Kampffliegerverbände mit ihren weit größeren Zahlen, ihrer Schnelligkeit, ihrem raschen Munitionsersatz hinzugekommen. Gegen das U-Boot hat sich die Insel in der letzten Zeit durch gewaltige Minenfelder zu schützen gesucht, die den St. Georges-Kanal, als den Zugang zu den großen Hafenanlagen der Westküste, wie Bristol, Cardiff, den mittelenglischen Häfen um Liverpool und der schottischen an der Clyde-Mündung sperren sollen. Gegen das Flugzeug sind feste Sperren nur zu Lande und auch dort nur

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 30. Juli

Starker Rückgang im Gastgewerbe

DIE PROSPERITÄT DES GASTGEWERBES IST IMMER EIN MASSTAB FÜR DIE ALLGEMEINE KONJUNKTUR.

Die Hoffnungen, die im heurigen Frühjahr trotz der Kriegseignisse in Europa in unserem Fremdenverkehr gesetzt worden waren, haben sich leider nicht erfüllt. Man war überzeugt, daß ausländische Gäste diesmal nicht in unser Land kommen werden, wie es ja auch herzlich wenig Jugoslawen gibt, die im Auslande ihren Urlaub verbringen können. Man glaubte jedoch, daß die verstärkte Propaganda für den internen Tourismus, d. i. den Zustrom jugoslawischer Staatsbürger, immerhin einigen Erfolg aufweisen werde. Leider haben sich diese Hoffnungen als trügerisch erwiesen.

Das Gastgewerbe, das beim Fremdenverkehr in erster Linie in Frage kommt, liegt in Maribor, ohne zu übertreiben, darnieder. Fremde lassen sich selten in den Lokalen blicken, es seien denn Leute, die geschäftlich in unserer Stadt zu tun haben. Aber auch diese Fremden nehmen in den Gasthäusern nur eine bescheidene Mahlzeit ein, verweilen höchstens noch bei einem Glase Wein oder Bier und gehen wieder. Die Hotelzimmer sind spärlich besetzt, in den Kaffeehäusern gähnen meist ganze Tischreihen. Lediglich hier und da ein Gast, der bei einem Schwarzen seine Zeitung liest. Sogar die Buschenschenken, die sich stets eines lebhaften Zuspruches zu erfreuen pflegen, beklagen sich heuer über den Besuch, der viel zu wünschen übrig läßt.

Man darf die Lage nicht verkennen. Unsere Leute haben eben kein Geld. Der Lebensstandard ist derart niedrig, daß sich die wenigstens eine Urlaubsreise leisten können. Der Beamte und Gewerbetreibende als Träger des konsumierenden Mittelstandes, müssen es zweimal über-

denken, bevor sie sich zur Ausgabe eines Dinar entschließen dürfen. Wenn dem Festbesoldeten die Mittel fehlen, um sich wenigstens annähernd standesgemäß zu kleiden und sich sogar einmal am Tag richtig anzuziehen, dann darf man sich nicht wundern, daß er auf Erholung und Unterhaltung nicht bedacht sein kann.

Der Besuch der Gaststätten war und bleibt bei uns der verlässlichste Gradmes-

Herrenwäsche

fertig und nach Maß
Eigene Erzeugung

I. Babič

Gospodarska ulica 24

ser für den Stand der allgemeinen Prosperität. Verdient der Schaffende, dann wird er sich gerne den Besuch einer Gaststätte leisten. Kann er dies jedoch nicht, wie in den jetzigen Zeiten, dann darf man sich nicht wundern, daß das Gastgewerbe schweren Zeiten entgegenseht. Es gibt zwar einige geringe Ausnahmen, doch sind Unternehmungen, die einen halbwegs zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen haben, in Maribor herzlich gering.

Die rasch zunehmende Teuerung, vor allem der Nahrungsmittel und jetzt auch des Brennmaterials sowie der Bekleidung ist ein weiterer Schlag für das Gedeihen des Gastgewerbes und des Fremdenverkehrs überhaupt. Die Touristenunterkünfte stellen weisen keinen oder höchstens einen mehr als bescheidenen Besuch auf. Ähnlich ist es auch in anderen Gegenden Sloweniens, desgleichen in Dalmatien, wo Fremde immer seltener werden. Man unternimmt zwar Ausflüge ins Freie, besonders auf die Berge, doch ist der mitgenommene Imbis mehr als bescheiden.

Derby-Meeting und concours hippique in Tezno

DAS PROGRAMM DER GROSSEN TRABRENNEN- UND HURDENRENNEN AM 15. UND 18. AUGUST. — AUSTRAGUNG DES JUGOSLAWISCHEN TRABERDERBYS (STAATSPREIS 20.000 DINAR).

Für die Liebhaber des edlen Traber- u. Reitsports hat der Maribor Traberrennverein angesichts der großen Sommerveranstaltung ein Programm ausgearbeitet, das selbst den Verwöhnten Befriedigung bereiten wird. Nach mehreren Jahrzehnten wird das Publikum wieder einmal in einem großen »concours hippique«, das zum größten Teile von Pferden und Reitern der staatlichen Reitschule in Zemun bestritten wird, klassische Hürdenrennen und Hindernis-

zeichnung soll gleichzeitig zum Ausdruck kommen, daß sich die Stadt der Auslandsdeutschen der Erfüllung ihrer Aufgaben für das deutsche Volkstum im Auslande stets bewußt sein wird. Stuttgart, Stadt der Auslandsdeutschen, 5. Juni 1940. Der Präsident des Deutschen Ausland-Instituts Dr. Strölin e. h., Oberbürgermeister.

Rom: In Frankreich hat sich nichts geändert.

Rom, 30. Juli. »Giornale d'Italia« schreibt: Wenn es noch eines Beweises für die Unfähigkeit Frankreichs bedarf, seinen politischen und sozialen Kurs radikal zu ändern und sich zu erneuern, so fühlt man diese Unfähigkeit aus der Ankündigung heraus, daß das Wochenblatt »Marianne« wiederum erscheinen wird. Die »Marianne« war bekanntlich ein typischer Ausdruck der Volksfront. Dies genügt auch für den Beweis, daß sich in Frankreich gar nichts geändert hat.

springen zu sehen bekommen. Aber auch das Trabrennprogramm des 15. und des 18. August (Marienfeiertag und Sonntag) ist so reichhaltig und abwechslungsreich, daß mit einem Zustrom von Zuschauern von Nah und Fern zu rechnen ist. Den Höhepunkt der Trabrenndarbietungen wird zweifellos die Austragung des Jugoslawischen Traberderbys sein. Für das Derby ist der Staatspreis von 20.000 Dinar ausgesetzt. Im Rahmen des »concours hippique« wird am 15. August ein Einleitungsspringen und ein Glücksspringen veranstaltet werden. Am zweiten Renntag, d. i. am 18. August werden ein Jagd-springen und ein Hindernisspringen um den Preis von Maribor den Abschluß der hochinteressanten Reitvorführungen bilden.

Nicht geringer werden die Attraktionen des Trabersports an beiden Renntagen sein. Das Meeting des 15. August umfaßt die nachfolgenden Rennen: 1. Karl Pacher-Preis (Heat-Fahren). 2. Preis von Ljutomer. 3. Jugoslawischer Traberderby (Staatspreis 20.000 Dinar). 4. Preis von Ljubljana und 5. Rudolf Warren-Lippitt-Gedächtnisrennen (Amateur-Zweispännerfahren). Den zweiten Renntag bestreiten die nachstehenden Darbietungen: 1. Preis von Maribor (Heat-Fahren). 2. Preis von Beograd. 3. Preis von Zagreb. 4. Baka-Handikap und 5. Alfred von Robmanith-Gedächtnisrennen (Amateur-Zweispännerfahren). Das Rechi-

zum Start für das Jugoslawische Traberderby besitzen außerdem noch die nachstehenden Pferde: »Blücher«, »Danica«, »Divljak«, »Don«, »Dorica«, »Farika«, »Ketka«, »Kreta«, »Lada«, »Lampo«, »Legro«, »Lidija«, »Magnat«, »Mascotte«, »Macki«, »Marius«, »Nida«, »Oluja«, »Orania«, »Prima II«, »Pranc«, »Primas«, »Saba«, »Samum«, »Senor«, »Sylent«, »Silan«, »Tornado«, »Traviata«, »Veris«, »Vilma« und »Zemun«.

Die Nennungsfrist für Pferde und Reiter für »concours hippique« ist abschließend der 8. August d. J. um 18 Uhr. Die Nennungen mit gleichzeitiger Anweisung des Nenngeldes sind bis zu dieser Frist an den Maribor Traberrennverein (»Mariborsko kasaško društvo, Maribor, Slomškov trg 3) zu richten. An den Reitwettbewerben können nur Pferde teilnehmen, die beim Jugoslawischen Reiterverband in Beograd registriert sind. Dasselbe gilt für Reiter, die im Besitze der licence de gentleman sind. Die Nennungen für die Trabfahren sind in gleicher Weise (Nennung und Nenngeld) bis 4. August um 18 Uhr dem genannten Traberrennverein einzureichen. Wenn das Nenngeld nicht beigeschlossen ist, ist die Nennung an sich im Sinne der Propositionen ungültig.

Nach den bislang eingeholten Informationen werden sich an den großen Rennen des 15. und des 18. August zahlreiche Pferde aus Zagreb, Ljutomer, Ljubljana, Maribor, Zemun usw. beteiligen. Es sind also — ganz abgesehen von der Teilnahme der Reiter und Pferde der staatlichen Reitschule aus Zemun — schon im Hinblick auf die für den Start in Aussicht genommenen vielen Pferde nicht nur zahlreich besetzte, sondern auch spannungsvolle Rennen zu erwarten. Die Veranstaltung vom 15. und 18. August wird alle bisherigen Darbietungen übertreffen, daher das große Interesse, das diesen Rennen in allen Kreisen der Traber- und Reitsportler schon jetzt entgegengebracht wird. Tezno erwartet an beiden Renntagen Tausende von Zuschauern von Nah und Fern.

Zwei Konzerte der kleinen Harmonikaspieler

Großer Erfolg in Sv. Pavel pri Preboldu und in Dobrna.

Die kleinen Harmonikaspieler aus Maribor, die unter der Leitung des Fachlehrers Vilko Šušteršič in den letzten Jahren einen so hohen Grad der Vervollkommenheit erreicht und wiederholt Tourneen auch in entlegene Gegenden unternommen hatten, gaben vergangenen Sonntag zwei Konzerte im Santhal. Vormittags begaben sie sich mit einem Autocar der Maribor Stadtbetriebe über Celje, wo ein kurzer Aufenthalt vorgesehen war, nach dem Santhal und waren mittags in Latkova als Gäste im Gasthaus Basle, wo ihnen die in der Nähe kampierenden Maribor Pfadfinder sowie die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereitete.

Nach dem Mittagessen wurde die Fahrt nach Sv. Pavel pri Preboldu fortgesetzt. Der Saal war so dicht gedrängt, daß viele Besucher keinen Platz fanden. Die musikalischen, gesanglichen und Reigenaufführungen lösten immer wieder stürmischen Beifall aus, sodaß die jungen Künstler sich zu einer ausgiebigen Draufgabe entschließen mußten. Unter den Zuhörern befand sich auch die dort auf Sommerfrische weilende Gattin des Verkehrsministers Ing. Bešlič.

Die kleinen Harmonikaspieler kehrten von Sv. Pavel nach Latkova zurück, wo sie im Gasthof Basle abermals bewirtet wurden. Dort fanden sich auch jene Interessenten ein, die im Konzertsaal keinen Platz gefunden hatten, weshalb dort einige Programmpunkte wiederholt wurden.

Am Spätnachmittag wurde die Fahrt nach Dobrna fortgesetzt. Auch dort war der Saal überfüllt, sodaß zahlreiche Gäste dem Konzert nicht beiwohnen konnten.

ten. Auch hier erzielten die kleinen Künstler einen durchschlagenden Erfolg.

Verlärter Autobusverkehr auf den Bichern

Anlässlich der kommenden Sonntag stattfindenden feierlichen Eröffnung der Bacherstrasse werden auf der Bacherlinie mehrere Sonderautobusse eingestellt werden. Der erste Wagen fährt — falls sich genug Interessenten melden — Samstag, den 3. August um 18 Uhr vom Hauptplatz 16, Sv. Arch. Sonntag, den 4. August werden die Autobusse ab 5 Uhr früh jede halbe Stunde vom Hauptplatz abgehen, u. zw. bis 8 Uhr vormittags. Die Rückkehr von den Bichernhöhen erfolgt ab 15 Uhr nachmittags. Der letzte Wagen fährt um 22 Uhr abends ab Sv. Arch. Der Fahrpreis bleibt unverändert und beträgt in einer Richtung bis zum Endpunkt der Strasse 25, für die Hin- und Rückfahrt 42 Dinar pro Person.

Tod unter der Lokomotive

In der Station Zagorje trug sich gestern ein tödlicher Unfall zu, dem der Weichensteller Juro Jerič zum Opfer fiel. Jerič wurde vom Frühzug überrascht, dessen Herannahen er wegen des heftigen Regenfalles offenbar überhört hatte. Die Lokomotive stieß ihn zu Boden und ging über ihn buchstäblich hinweg, wobei ihm beide Beine vollkommen abgetrennt wurden. Man schaffte den schwerverletzten Mann zwar unverzüglich ins Krankenhaus nach Ljubljana, doch erlag er kurz darauf den gräßlichen Verletzungen.

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Sv. Lenart bei Vel. Nedelja der Lehrer Egon Mihelič und die Lehrerin Frä. Frieda Klethofer. Wir gratulieren!

m. In Zagorje ist der Bergwerksbeamte Martin Fink im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verbliebene erfreute sich unter der Arbeiterschaft großer Wertschätzung. Friede seiner Asche!

: In Zalec verschied dieser Tage die Kaufmannsgattin Frau Adele Kveder. R. i. p.!

m. In einer Wassergrube ertrunken. In Sv. Tomaž bei Ormož stürzte der 8-jährige Besitzersohn Martin Kosi in eine Wassergrube und ertrank darin. Die Eltern konnten nur mehr die Leiche ihres Kindes bergen.

m. Zwei deutsche meteorologische Versuchsballoons sind in den letzten Tagen bei Bretnica bzw. Sv. Primož oberhalb Muta niedergegangen. Die Ballons, die mit den Nummern F. 1680-5031 und F. 1770 gekennzeichnet sind, wurden den Behörden übergeben.

m. Rückkehr aus der Ferialkolonie. Heute vormittags kehrte die erste Gruppe aus dem Ferialheim »Königin Maria« in Šmartno am Bichern zurück. Der Abgang der zweiten Kindergruppe ist für den 2. August vorgesehen.

m. Flucht aus dem Leben. In Pobrežje jagte sich der 51-jährige Friedhofwärter Franz Š. eine Kugel in die Brust. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Diebstähle. Dem Heizer Peter Sušnik wurde gestern aus dem Hofe des Hauses Smetanova ul. 34 ein Fahrrad gestohlen. — Ein noch unbekannter Täter entwendete in der Copova ulica der Direktorsgattin Loos vier Hennen und vier Kaninchen.

m. Wetterbericht vom 30. Juli, 9 Uhr: Temperatur 17,2, Luftfeuchtigkeit 77%, Barometerstand 741,1 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 20,8, heutige Minimaltemperatur 7,8 Grad.

* Ab 1. August täglich Kabarettvorstellung in der Velika kavarna. 6095

Aus Celje

c. Auszeichnung. Wie wir erfahren, wurde vor einiger Zeit der Wehrmachts-pfarrer der Division Dietl, Pfarrer Helmut May, in Narvik mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Pfarrer Helmut May ist ein gebürtiger Celjeer.

c. Achtet auf eure Kinder! Am Sonntag fand ein zehnjähriger Bauernknabe in einem Dorfe bei Štore eine Patrone und brachte sie im Elternhause zur Entzündung. bei der Explosion zog sich der Knabe schwere Verletzungen an Brust

Der neue Gymnasialbau

DAS GEBÄUDE IM ROHBAU BIS ZUM WINTER FERTIGZUSTELLEN, IM HERBST 1941 SEINER BESTIMMUNG ZU ÜBERGEBEN. — REGULIERUNG DER UMGEBUNG.

Wie schon kurz berichtet, wurde dieser Tage der Bau des großen Gebäudes, in dem das 2. Realgymnasium untergebracht werden wird, aufgenommen. Auf der großen Wiese zwischen dem Magdalenenpark und der Stritarjeva ulica, die vor zwei Jahren um fast eine halbe Million Dinar für den gedachten Zweck von der Stadtgemeinde angekauft worden ist und weit über einen Hektar mißt, herrscht jetzt lebhaftes Treiben. Zahlreiche Arbeiter sind mit der Aushebung des Erdreiches beschäftigt. In etwa zwei Wochen dürften, Schönewetter vorausgesetzt, die Erdarbeiten soweit beendet sein, daß mit den eigentlichen Bauarbeiten wird begonnen werden können. Es ist damit zu rechnen, daß bis zum Spätherbst das imposante Gebäude im Rohbau wird fertiggestellt werden. Nach der Ueberwinterung werden im kommenden Frühjahr die inneren Arbeiten aufgenommen und bis zum Sommer beendet werden. Mit dem Beginn des Schuljahres 1941-42, demnach im Herbst des nächsten Jahres, wird das neue Gymnasialgebäude bereits seiner Bestimmung zugeführt werden, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse in den Weg treten.

Die Baukosten sind auf etwa über 8 Millionen Dinar veranschlagt. Das Gebäude, das von der Banatsverwaltung aufgeführt wird, wird ebenso statlich sein wie die unweit davon stehende neue Magdalenenschule, die vor zwei Jahren von der Stadtgemeinde um annähernd denselben Preis erbaut worden ist. Die Arbeiten führt die Baufirma G a b r i e l i č i č aus Ljubljana durch, die auch das neue Zollamtsgebäude in Melje errichtet und mit dem Bau des Funkhauses in Tezno be-

traut worden ist. Da auch die übrigen Arbeiten bereits vergeben sind, wird der Bau rasch fortschreiten können, zumal die Bodenbeschaffenheit keine Schwierigkeiten bietet.

Das neue Gebäude wird zweistöckig sein und etwa 1000 Schüler fassen können, ohne überfüllt zu sein. Für genügend große Nebenräume, wie Unterrichtszwecken dienende Kabinette, Säle, Konferenzräume, Wohnungen für den Direktor und die Schulkinder, Zentralheizung usw., ist hinreichend vorgesorgt. Für alle Fälle werden auch genügend große u. widerstandsfähige Unterstände angelegt werden. Höfe und Rasenflächen werden das Gesamtbild vervollständigen. Das Gebäude wird, wie uns versichert wird, im Skelettsystem aufgeführt. Erst nach gehöriger Festigung des Betongerippes werden die Zwischenwände aus Ziegel eingesetzt werden.

Um dem neuen Schulbau genügend Licht und Luft zuzuführen, werden die benachbarten niedrigen Häuser abgetragen werden, so das alte Gebäude der benachbarten Textilfabrik Ehrlich und die kleinen, ostwärts gelegenen Häuser. Die ganze Gegend wird reguliert und kanalisiert und die Zugänge teilweise gepflastert. Das Schulgebäude wird zwar vom Banat aufgeführt, doch hat auch die Stadtgemeinde bedeutende Aufwendungen zu leisten. Eine halbe Million Dinar kostete nur der ausgedehnte Baugrund. Die Regulierungsarbeiten werden desgleichen große Summen erheischen. Trotzdem ist die Gemeinde gerne zu diesem Opfer bereit, da es sich darum handelt, daß Maribor ein neues modernes Schulgebäude erhält, an denen es bei uns so sehr mangelt.

und Händen bei. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

c. Selbstmordversuch. Sonntagabend warf sich in Levec bei Celje eine 54 Jahre alte Tagelöhnerin aus Arja vas bei Petrovce vor den Personenzug, der nach Celje fuhr. Die Frau wurde überfahren und mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingebracht, wo sie mit dem Tode ringt. Der Lebensmüden wurden beide Beine abgetrennt, ferner erlitt sie schwere Kopfverletzungen. Was die Lebensmüde zur der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

c. Neuer Führer durch Celje. Die Hermağoras-Buchhandlung in Celje brachte einen neuen Führer durch Celje und Umgebung heraus, den Prof. Janko Orožen zusammenstellte und verfaßte. Das Büchlein ist in sechs Abschnitte eingeteilt und behandelt Geographisches, Geschichtliches, Sehenswürdigkeiten, die umliegenden Kurorte sowie Ausflüge in

c. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ing. Josef Lenko aus St. Peter im Sanntale spendete Familie Adolf und Annemarie Westen in Celje 500 Dinar für die Armen zu Händen des Evangelischen Frauenvereines in Celje.

c. Kino Metropol. Dienstag und Mittwoch das Hohelied der Mutterliebe: »Mein Bill«. Sicher vom Spielleiter geführt, zeichnet Kay Francis eindrucksvoll den Schicksalsweg der Mutter. In den übrigen Hauptrollen Bonita Granville, Anita Louise und John Litel.

Aus Ptuj

Aufregender Vorfall auf der Drau

Augenzeugenbericht.

Aus Ptuj wird uns berichtet: Der aufklärende Sonntagabend hatte zahlreiche Spaziergänger ins Freie gelockt. Die Drau führte Hochwasser und da gibt es immer etwas zu sehen. Besonders interessant war da zu beobachten, wie einige Arbeiter, die bei den Strombauten beschäftigt sind, sich beim Landungssteg am rechten Draufer bemühten. Werkzeuge und Bauholz in Sicherheit zu bringen.

Plötzlich ein Knall, Schreie des Schreckens, — das Seil der Fähre war gerissen und klatschte in das hoch aufspritzende Wasser. Trümmer des Landungssteges, das Fährschiff und ein weiterer Kahn, der zuvor voll Wasser gelaufen war, wurden in rasender Fahrt von den brausenden, braunen Wassermassen entführt. Zwei Männer am Ufer riefen etwas und liefen stromabwärts. Wo war nun der dritte, der nur mit einer Schürze angetan in dem einen Kahn gearbeitet hatte? Bange Sekunden. Da tauchte ein Kopf, es war dies der etwa 24jährige Franz Kelemen aus Gradišča in Kroatien, zwischen den treibenden Trümmern auf. Ueber die ganze Strombreite konnte man sehen, daß es sich um einen Nicht-, bestenfalls um einen Naturschwimmer handelt. Wird er sich über Wasser halten? Wird er das Ufer erreichen — waren die bängigen Fragen, die man sich stellte. Schon war der arme wohl 100 Meter weit abgetrieben worden. Leute rannten stromauf und stromab, um einen Rettungskahn flott zu machen. Nach endlos scheinenden Minuten konnte man nun sehen, wie der Abtreibende Grund bekam und auf einer Sandbank landete. Er stieg nun auf die dort zu Bauzwecken gelagerten Betonklötze und suchte sich durch Bewegung zu erwärmen. Anscheinend hatte er dort auch einen Lappen gefunden, den er sich nun um Schultern und Hals legte. Wohl eine Stunde war schon vergangen, seit die abtreibenden Kähne und Trümmer unseren Blicken entschwinden waren und noch immer stand »Robinson« zitternd und frierend auf der einsamen Betoninsel. Da brachte ein junger, beherrzter Mann ein Einsitzer-Faltboot zu Wasser. Mit kräftigen Ruderschlägen hatte er bald den reissenden Strom über setzt und war bei dem einsamen Mann angekommen. Man konnte jetzt beobachten, wie sich beide berieten. Den ganzen Fluß zu zweit zu übersetzen, schien unmöglich. Der Bootfahrer brachte den Verunglückten Kelemen deshalb über einen

Juwelen im Werte von 53.000 Dinar gestohlen

DREISTER EINBRUCH IM STADTZENTRUM VON LJUBLJANA.

In Ljubljana wurde gestern nachmittags bereits der zweite große Juwelen-diebstahl in diesem Jahre verübt. Diesmal hatten es die Täter auf die Wohnung des Arztes Dr. Albert Trtnik in der Aleksandrova cesta abgesehen, in die sie mittels Nachschlüssels gelangt waren. Die Diebgesellen, die mit den Ortsverhältnissen vertraut gewesen sein mußten, fanden in der Psyche im Schlafzimmer wertvolle Schmuckgegenstände vor, darunter eine Perlenkette mit Goldspange, eine Platinkette mit Anhänger, mehrere Brillantringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Eheringe usw., die

sie alle mit sich nahmen. In der Hast, in der die Täter ihrem diebischen Handwerk nachgingen, übersahen sie eine Damenhandtasche mit einem Barbetrag von 1300 Dinar, die sie im Vorzimmer zurückließen. Die gestohlenen Schmuckgegenstände stellen einen Wert von 52.750 Dinar dar. Dr. Trtnik bemerkte noch am selben Abend den Einbruch und erstattete sofort die Anzeige. Fingerabdrücke konnten nicht wahrgenommen werden, da die Täter offenbar mit Handschuhen gearbeitet hatten. Vor Ankauf der gestohlenen Pretiosen wird gewarnt!

schmalen, reissenden Drauarms dem rechten Flußufer näher. Am Ufer einer größeren Insel sah man nun die beiden ans Land gehen.

Sie nahmen das Boot auf und trugen es stromaufwärts. Werden sie also doch die gefährliche Ueberfahrt wagen? Nein! Der kühne Paddelboot-Fahrer kehrte allein zurück, um Kleider für den Geretteten zu holen. Nur einen alten Mantel konnte er jedoch am Ufer finden, alles andere hatte der Fluß mit den Kähnen zugleich entführt. Spaziergänger gaben ihm einige Zigaretten und Zündhölzer mit und wünschten ihm »Gute Ueberfahrt«. Bald war der kühne Fahrer wieder bei »Robinson« angelangt. Ehe sich dieser noch den Mantel umgelegt hatte, sah man schon den nervenberuhigenden Rauch der Zigaretten in die Luft kräuseln. Indessen hatten ein junger Ingenieur, der anscheinend bei der Firma Vretnet beschäftigt ist, und einige Bauarbeiter einen der großen Kähne losgemacht und stromaufwärts zu schleppen begonnen. Dieser Versuch mußte aber bald aufgegeben werden. Der Paddler und der Gerettete standen rauchend am Ufer der Insel und bemerkten fast zu spät, daß die Strömung das kleine Boot samt dem Ruder entführt hatte. Nur noch schwimmend konnte der Fahrer sein Fahrzeug erreichen und ans Land bringen. Endlich, fast

zwei Stunden nach dem Unfall, sah man, wie weit oben einige Männer in einem kleineren Kahn, anscheinend einer Pionierzille, den Fluß überquerten. Es waren dieselben, die zuvor die Fahrt mit dem schweren Kahn aufgeben mußten. Sie brachten nun den in den Mantel gehüllten »Robinson« herüber. Der Paddler folgte in seinem Boot. Zitternd vor Kälte, doch lachend stieg der in seinen alten Mantel Gehüllte ans Land. Nur der Mantel und ein Hemd waren ihm von seinen Kleidern übrig geblieben. Wie er erzählte, hatte er noch nie zuvor versucht, zu schwimmen und hatte es nun in der Todesangst in wenigen Sekunden erlernt. Man besorgte ihm jetzt erwärmende Getränke, gab ihm Zigaretten und freute sich, wie er sich nun letztere schmecken lies. Mit fünf Männern besetzt fuhr nun noch die Zille los, um die abgetriebenen Kähne zu suchen. Ob sie sie wohl noch eingeholt haben mögen? Aus Berichten von Strombauarbeitern geht hervor, daß das Hochwasser so überraschend schnell gekommen sei, daß es unmöglich war, alle Geräte zu bergen. Der Schaden, den die Baufirma erleidet, dürfte somit bedeutend sein, was aber in Anbetracht der Rettung eines Menschenlebens wohl nicht in die Waagschale fällt. Höchstes Lob und Anerkennung aber verdienen die einsatzbereiten Retter, vor allem der kühne

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der humoristische Lustspielschlag »Der Florentinerhut« mit dem populären Komiker Heinz Rühmann und Christl Mardayn. Ein lustiger Film, in dem jede Szene eine Lachbombe auslöst und der uns für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen läßt. — Es folgt der original-spanische Großfilm »Der Barbier von Sevilla« nach Motiven der gleichnamigen Oper von G. Rossini.

Burg-Tonkino. Bis einschl. Dienstag Eddie Nelson und Jeanette Macdonald im romantischen Großfilm »Das Lied aus dem Westen«. — Ab Mittwoch der historische Spitzenfilm »Maria Iona« mit Paula Wessely und Willy Birgel. Eine dramatisch wichtig aufgebaute Handlung aus der ungarischen Revolution 1848.

Union-Tonkino. Bis einschl. Dienstag »Honolulu« nach einer Novelle von Mildred Cram. Der Inhalt schildert eine aktuelle Begebenheit mit frohen und dramatischen Erlebnissen. Den Raum hiezu bietet das romantische Haway. Sensationell, spannend und unterhaltend zugleich. In den Hauptrollen: Wendy Barrie und Rag Milland. — Als nächstes Programm die franz. Humoreske »Sie und ihr Kammerdiener mit Sascha Guitry«.

Radio-Programm

Mittwoch, 31. Juli.

Ljubljana, 13.02 Opernfragmente. 18.30 Jugendsunde. 19.20 Nationale Stunde. 20.30 Fröhliches Trio. 21.15 Sängerkor »Cankar«. — Beograd, 12 Volkslieder. 13 Konzert. 13.50 Vokalkonzert. 18.05 Radioorchester. 20 Schallplatten. — Budapest, 13 Konzert. 17.45 Zigeunermusik. 19.25 Klavierkonzert. 20.20 Orchesterkonzert. 22.10 Unterhaltungsmusik. — Großdeutscher Rundfunk, 13.15 Musik nach Tisch. 15 Opernkonzert. 16.10 Volksmusik. 21.15 Konzert. 23.15 Nachtkonzert. — Italienische Sender Gruppe I., 18.15 Leichte Musik. 19.30 Sinfoniekonzert. 21.30 Streichorchester. — Gruppe II., 18 Chorgesang. 18.30 Schallplatten. 19.30 Lieder. 20.15 Konzert.

Apothefennachdienst

Bis zum 2. August versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Voupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Veränderlich und teilweise Bewölkung, Zunahme der Temperatur.

junge Paddler, dessen Name leider derzeit noch nicht bekannt ist.

p. Todesfälle. Im hohen Alter von 84 Jahren ist hier der Oberkondukteur der ehemaligen Südbahn Herr Alois Knauf gestorben. — Bei der Entbindung ihres fünften Kindes ist hier Frau Marie Bezjak im Alter von kaum 31 Jahren gestorben. — Friede ihrer Asche!

p. Hufschlag. Der 31jährige Jakob Irigolič aus Studenci wurde von einem ausschlagenden Pferd in den Bauch getroffen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

»Was gibt es denn dort, daß alle Leute zusammenlaufen?«

»Nichts, aber jeder will sich davon überzeugen!«

*

Ein Friseur erzählt seinem Freunde freudestrahlend: »Denke dir mal, gestern habe ich Familienzuwachs bekommen.«

Der andere: »Gratuliere, was ist es denn — Rasieren oder Dauerwellen?«

Wirtschaftliche Rundschau

Neuordnung unserer Holzwirtschaft

VORSCHLAG ZWECKS ANPASSUNG AN DIE NEUE WIRTSCHAFTSORDNUNG IN EUROPA.

Das Organ der Wirtschaftskreise Sloweniens, »Trgovski list« brachte dieser Tage einen interessanten Artikel über die Holzwirtschaft Sloweniens und deren Bedürfnisse mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Umwälzungen in ganz Europa. »Wir müssen trachten«, so schreibt das Blatt unter anderem, daß unsere **Holzproduktion und unser Holzhandel sich selbständig organisieren**, und zwar rücksichtnehmend auf die besonderen Eigenschaften unserer Holzindustrie. Charakteristisch für unsere Holzwirtschaft ist nämlich die Tatsache, daß der überwiegende Teil unserer Wälder — im Gegensatz zu den Verhältnissen in Kroatien und Bosnien — den Kleinbesitzern gehört, daß weiters den überwiegenden Teil unserer Holzindustrie Klein- oder Mittelindustrien bilden, während es Großholzindustrien bei uns nicht gibt, auch nicht Großgesellschaften, und auch Fremdkapital ist in der Holzwirtschaft Sloweniens nicht engagiert. Darum muß die Holzindustrie Sloweniens diese ihre Charakteristik beibehalten und sich als solche der neuen Wirtschaftsordnung anpassen.

Die Italiener haben das Korporationssystem eingeführt, in welches sowohl die Gruppen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer eingereiht sind. Die Industrie behält ihr Eigentum, muß sich jedoch den Vorschriften ihrer Korporation, welche alle sozialen, wirtschaftlichen, technischen und anderen Fragen regelt, unterordnen. Der Industrielle ist streng an die Vorschriften gebunden, wie er die Arbeiterschaft zu behandeln, was, wie viel und wie er zu produzieren und wenn er zu liefern hat. Es hat sich diese Einrichtung als gut und für die gesamte Wirtschaft Italiens nützlich erwiesen.

Der Artikelschreiber des »Trgovski list«, selbst ein Holzhändler, meint, daß dieses System am besten den Verhältnissen unserer Holzproduktion und -Industrie entsprechen würde. Die ganze Holzproduktion Sloweniens müßte seine eigene Zentrale besitzen. Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit unserer Produktion müßte aber ganz Slowenien in Produktionsgebiete eingeteilt werden. Diese Gebiete wären der Zentrale untergeordnet und

müßten ihre Produktion nach den Direktiven der Zentralstelle organisieren. Die Zentrale hätte Richtlinien bezüglich der Qualität und Dimensionen zu bestimmen, über die ganze Produktionskapazität zu verfügen und die Erzeugung den heimischen oder ausländischen Käufern zu liefern. Die Verkaufsmengen müßten nach einem genau festgesetzten Schlüssel auf die einzelnen Produktionsgebiete aufgeteilt werden, welche wiederum die zugeordneten Mengen an die einzelnen Produzenten verteilen müßten. Jedes Unternehmen bliebe selbständig, würde produzieren, verrechnen und direkt vom Käufer die Bezahlung der Lieferung erhalten.

Diese Zentrale würde — wie gesagt — über die gesamte Produktionskapazität Sloweniens verfügen und mit den wirtschaftlichen Einheiten des kaufenden Auslandes langfristige Verträge nach Preisen, welche für einen längeren Zeitabschnitt zu bestimmen wären, abschließen. Ein Verlust wäre ausgeschlossen, da jeder Produzent genau wissen würde, zu welchen Preisen er seine Produkte sicher verkaufen kann. In jedem Produktionsgebiet müßte ein Einheitspreis für den Holzverkauf und ein Einheitslohn für die Arbeiter bestimmt werden. Es müßte die Zufuhr zu den Sägewerken geregelt, die Rationalisierung der Werkstätten durchgeführt werden usw.

Von einer solchen »Kollektivwirtschaft« im Holzfach sei nach Ansicht des Autors nur eine neue ständige Prosperität unserer Holzindustrie zu erwarten.

Die Gegenwart verlangt es, daß wir mit den egoistischen Vertretern nur der eigenen Interessen aufhören und nur die Interessen der Allgemeinheit vor Augen haben müssen. Wir stehen vor einer Neuordnung der europäischen Wirtschaft auf neuen Grundlagen und dürfen keine Zeit verlieren, wenn wir der neuen Zeit entsprechend unsere Holzwirtschaft regeln wollen. Denn sonst werden andere dies tun, gewiß nicht unseren Wünschen und Interessen entsprechend.

Wir sind neugierig, wie sich unsere Holzwirtschaft zu diesem Vorschlag einstellen wird. S.

Börsenberichte

Zagreb, 29. Juli. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 436—0, 4% Agrar 49.75—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Beigluk 0—77, 6% dalmat. Agrar 70—70.50, 6% Forstobligationen 68.50—0, 7% Investitionsanleihe 95—0, 8% Blair 97.50—0 Priv. Agrarbank 0—192.

Ljubljana, 29. d. Devisen: London 170.36 bis 173.56 (im freien Verkehr 210.70 bis 213.90), Newyork 4425 b. 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1008.06 bis 1018.06 (1245.70 bis 1255.70), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

× Das Handelsabkommen mit Rußland kann, da die sowjetrussische Handelsdelegation in Beograd eingetroffen ist, jetzt durchgeführt werden. Der Finanzminister hat die Devisendirektion der Nationalbank bereits angewiesen, entsprechende Aufklärungen an Interessenten zu erteilen und den Zahlungsverkehr zu regeln. Sowjetrußland wird als Devisenland angesehen.

× Die Fälligkeit der ersten Halbjahrsrate der Bodensteuer wurde mit Regierungsbeschuß vom 16. August bis 30. September verlängert.

× Der neue Weizenpreis wurde mit Regierungsverordnung mit 250 Dinar pro Meterzentner, 75—75 Hektolitergewicht 2% Beigewicht, franko Schlepp oder Waggon festgesetzt, lieferbar per 15. August.

Ansicht vertreten, daß das Reglement noch nicht rechtskräftig geworden sei, da es vom Handelsminister noch nicht genehmigt wurde.

× Für die Obstausfuhr nach Deutschland hat die Prizad bereits entsprechende Anweisungen erteilt. Die Kontingente mit Zollbegünstigungen sowie die Preise werden später festgesetzt bzw. veröffentlicht werden.

× Eine Innenanleihe soll nach Beograder Meldungen in Jugoslawien begeben werden, die vor allem für große öffentliche Arbeiten dienen soll. Unser Staat war bisher der einzige in Europa, der bisher noch keine Anleihe im Zusammenhang mit dem Krieg aufgenommen hat.

Sport

Radfahrmeisterschaft von Slowenien

Der Slowenische Radfahrverband in Ljubljana schreibt für Sonntag, den 11. August die Straßenmeisterschaften von Slowenien für Senioren und Junioren aus. Die Senioren haben die 148 Kilometer lange Strecke Ljubljana—Celje—Ljubljana zu absolvieren, während das Juniorenrennen auf der Strecke Ljubljana—Trojane—Ljubljana (78 Kilometer) vor sich gehen wird. Der Start der Senioren erfolgt um 6 Uhr frühmorgens beim Gasthaus Kačič in der Tyrševa cesta in Ljubljana, woselbst um 7 Uhr auch der Start der Junioren vor sich gehen wird. Das Ziel für beide Kategorien befindet sich gleichfalls im Startplatz. Das Startrecht haben alle Radfahrer, die beiden Unterverbänden von Ljubljana, Maribor und Slovenjgradec verifiziert sind und die über eine für das Jahr 1940 geltende Startlizenz verfügen. Die Anmeldungen sind bis zum 9. August an die Adresse Jax in sin, Ljubljana, Tyrševa cesta, zu richten. Das Rennen findet bei jedem Wetter statt.

: In Karlovac schlug am Sonntag die dortige Fußballauswahl die Repräsentanz von Karlovac mit 4:3.

: »Majstor s mora« und »Split« fusionierten sich. Der neue Klub wird künftighin unter dem Namen SK. Split vor die Öffentlichkeit treten.

: Punčec bestand am Sonntag in Vinkovci eine neue Prüfung, denn erstmalig unternahm er einen Ausflug im Flugzeug, das ihm der Pilot der Bata-Werke Janković zur Verfügung gestellt hatte. In der Begleitung Punčec befanden sich Krznar und Štok, die alle zuvor mehrere Exhibitionskämpfe ausgetragen hatten.

: Jugoslawiens Radfahrer nach Deutschland. An dem großen internationalen Radrennen auf der Rundstrecke von Wagen am 11. August werden auch mehrere jugoslawische Rennfahrer mitwirken, u. zw. Prosenik, Davidović, Pokupec und Penčev.

: In Split wurde am Sonntag ein großes leichtathletisches Meeting abgehalten, an dem sich Athleten aus Zagreb, Beograd, Osijek und Split beteiligten.

: Dr. Vilfan wieder aktiv. Der jugoslawische Schwimmrekordeur Dr. Vilfan, der einige Zeit studienhalber mit dem Training ausgesetzt hatte, wird wiederum an den Start gehen. Dr. Vilfan wird in den

Reihen der »Ilirija« an den Ligakämpfen teilnehmen.

: Die Donaurudermeisterschaften wurden am vorigen Sonntag in Beograd zur Austragung gebracht. Unter den Teilnehmern befanden sich auch ungarische Ruderer, die in zwei Disziplinen den Sieg davontrugen. Im Achter siegte der Ruderklub Beograd vor »Bob«.

: In Pančevo gab es am Sonntag wiederum eine kleine Fußballsensation, denn dem SK. Jugoslavija aus Jabuka war es gelungen, im Qualifikationsspiel um den Eintritt in die Serbische Liga den SSK. Skoplje mit 4:2 zu schlagen.

: Ungarische Schwimmer in Sušak. Wie berichtet, absolvierte der Budapest Schwimmklub in Sušak einen Wettkampf gegen die »Viktoria«. Auch am zweiten Tage blieben die Ungarn siegreich, nur in der 4×200-Meter-Staffel siegte »Viktoria« in der hervorragenden Zeit von 9:30.6. Die beste Zeit hatte Defilipis mit 2:18.

: In Krško findet am 11. August ein großer Sporttag statt, in dessen Rahmen ein leichtathletisches Meeting, ein Radrennen, ein Schachturnier usw. zur Austragung kommen werden.

Kultur-Chronik

+ Amerikas Lieblingsmaler. Das Metropolitan-Museum in Newyork hat bei Kunsthändlern und bei Verkäufern von Kunstbüchern eine Umfrage gestellt, welche Künstler bis zum 20. Jahrhundert dem modernen, amerikanischen Geschmack am meisten entsprechen und nach welchen Künstlern die Hauptfrage bestehen: Matthias Grünewald, Piero della Francesca, William Blake, Tizian, Tintoretto, Greco, Breughel, Rubens, Poussin, Goya, Corot, Delacroix, Daumier, Courbet und Degas. Die Vorliebe des modernen Amerika für die Primitiven ist also verschwunden.

Folgen der britischen Selbstblockade

Berlin, Ende Juli. (UTA). Auf dem Umweg über Lissabon sind in Deutschland die Ausführungen bekannt geworden, die das englische Fachblatt der Holzwirtschaft »Timber Trades Journal« über die Holzversorgung des Vereinigten Königreiches gemacht hat. Die weitaus wichtigsten Lieferanten für Bau-, Gruben- und Papierholz waren für England die nordischen und die östlichen Länder Europas, insbesondere Finnland, Schweden, Norwegen, Rußland, die Randstaaten und Polen. Die Holzausfuhr aus diesen Ländern ist bald nach Kriegsbeginn schwer behindert worden, als Deutschland den polnischen Einfluß in der Ostsee ausschaltete. Die Zufuhr kam völlig zum Erliegen, als die Westmächte durch ihre Anschläge gegen Dänemark und gegen die dänische und norwegische Neutralität Deutschland zur Besetzung der gesamten östlichen Nordseeküste zwangen. Das erwähnte englische Fachblatt kommt auf Grund von Berechnungen zum Ergebnis, daß England 90 Prozent seines Holzbedarfs durch Einfuhr decken müsse, und daß 80% des Einfuhrbedarfs aus den jetzt abgeschlossenen Ostseeländern stammten.

Nach den weiteren Feststellungen des genannten Blattes kommt jetzt nur noch Kanada als Großlieferant für Holz in Betracht. Dieses Land ist jedoch nur in der Lage, etwa 50 Prozent des britischen Bedarfs zu befriedigen. Aber diese Bezüge sind mit zwei höchst unangenehmen Begleiterscheinungen verbunden: 1. England muß für kanadisches Holz sehr viel höhere Preise anlegen, als es für finnisches, schwedisches und russisches Holz bezahlen mußte; 2. Die Transportdauer für Holz von den Westgestaden des Atlantischen Ozeans nach dem Vereinigten Königreich ist durchschnittlich etwa doppelt so teuer wie die von den Nord- und Ostseeländern. Wenn also wöchentlich Hunderttausend Tonnen und mehr von den England verfügbaren Handelsschiffsraum durch deutsche Kampfhandlungen verloren gehen, so kann sich dies nur in einer weiteren Erschwerung und Verteuerung der britischen Holzeinfuhr äußern.

Außerstande jedem Einzelnen für die mir und meinem verstorbenen Gatten, Herrn

Franz Kovač

bewiesene Teilnahme zu danken, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich der Firma »Železo promet« und dem Gesangsverein »Liedertafel« mit Herrn Ussar als Obmann.

Studenci, 29. Juli 1940.

6090

HILDE KOVAČ.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Der moderne Krieg

Der Sieg des Menschen über die Technik / Die Kampfmaschine und der lebendige Mensch

Berlin, Ende Juli. (DNB). Gerade angesichts der Maginot-Linie begreift man die außerordentliche Rolle des mit seiner Waffe verbundenen, sich bewußt einsetzenden Kämpfers, so schreibt Oberstleutnant Dr. Hesse in einem »Die Kampfmaschine u. der lebendige Mensch« überschriebenen Artikel im »Völkischen Beobachter«, der aus einem Gespräch mit einem französischen Hauptmann, der als Kampagnieführer in einem der stärksten Werke der Maginot-Linie, der Panzerfeste Schönbögen, zehn Monate lang gelegen und den heldenmütigen Angriff einer deutschen Division miterlebt hatte, hervorgegangen ist. Als die Völker der Welt, so fährt Dr. Hesse fort, im November 1918 die Waffen niederlegten, taten sie dies in der Überzeugung, daß das Material den Sieg über den Menschen errungen habe, daß der deutsche Soldat infolge schlechter Bewaffnung, des Mangels an Munition, Fehlens von Kampfwagen und Unterlegenheit in der Luft geschlagen worden sei. Sie bewerteten nicht, daß er sich gegen eine vielfache Überlegenheit und gegenüber der Rüstungskapazität der größten Industrieländer jahrelang nicht nur behauptet, sondern große Schlachten siegreich durchgekämpft hatte. Man meinte, was vor allem für den französischen Generalstab wie die französische militärische Schule und die entsprechende Militärliteratur gilt, den Nachweis erbracht zu haben, daß die Zeit der Operation im freien Raum vorüber sei. Die beiden letzten Monate haben gezeigt, daß sich hierin in Frankreich nichts geändert hat. Man hat sich in keinem Fall zu einer wirklichen Operation, zu einem Verzicht auf die Theorie und die Methode des Marschalls Foch entschließen können. Man hat die Starrheit über die Beweglichkeit gestellt. Dies gilt nicht nur formal, sondern auch

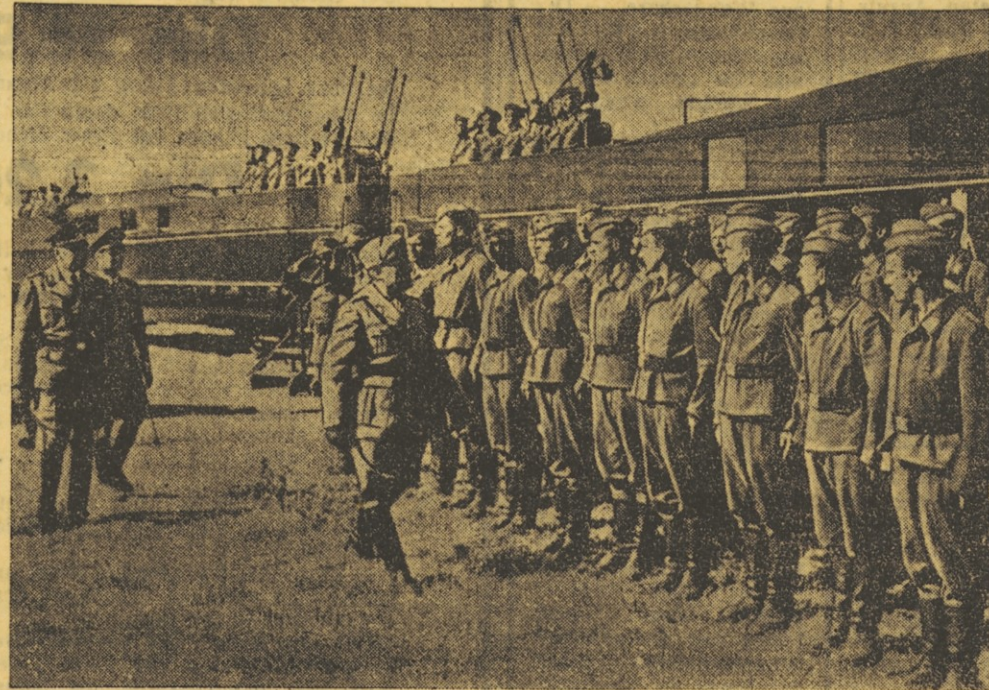
geistig. Man hat auch keinen Führer gehabt, der zu großen Entschlüssen fähig war. Es hat aber auch nicht den Soldaten gegeben, der so kämpfte, wie der deutsche Infanterist, Pionier und Panzerschütze. Für den französischen Offizier, der auf der Feste Schönbögen auch nach der Niederlage noch immer das eigene Kampfverfahren für das richtige hielt, war die Kühnheit der deutschen militärischen Führung ebenso wenig zu begreifen wie der Einsatz unserer Infanteristen und Pioniere. Er hatte mit eigenen Augen sehen müssen, daß an dieser Stelle keine

Panzer vorgingen und daß auch die Artillerie nur einzelne Ziele, dies allerdings mit einer außerordentlichen Wucht, bekämpfte.

Zwei andere wichtige Erkenntnisse, so schreibt Dr. Hesse, verbanden sich für mich mit diesem Besuch der Maginot-Linie: der Krieg läßt sich nicht mathematisch berechnen und die Technik darf — bei aller Anerkennung ihrer Bedeutung und Notwendigkeit gerade für die Kriegsführung — nicht überschätzt werden. Das ist gerade das Kennzeichnende in der deutschen Kriegsführung, daß sie nicht

versucht hat, bis zum letzten Schuß den Gang der Ereignisse zu berechnen, sondern von Fall zu Fall sich entschieden u. gehandelt hat. Wahres Feldherrentum hat niemals im Bereich des Rationellen gelegen. Was wir bewundern, ist das Irrationale, das geniale Vorsehen einer kommenden Entwicklung und die Meisterung einer überraschend eintretenden Lage. Ist auch für die deutsche Führung in diesem Kriege manches überraschend gekommen, sie ist damit nicht nur fertig geworden, sondern sie hat für den Gegner die neue Lage geschaffen, mit der er nicht fertig werden konnte. Zweifellos stellen die Werke der Maginot-Linie technische Meisterstücke dar. Trotzdem hat die Technik nicht gesiegt, sondern der lebendige Mensch, der deutsche Kämpfer. Was nützt auch die hochentwickelteste Waffe, wenn sie sich nicht in der Hand eines Menschen befindet, der in scharfem Feuer, angesichts der neben ihm einschlagenden Granate noch die Nerven behält. »Ich habe die Leute, die den deutschen Mörserschuß erlebt haben, nicht mehr in der Beobachtung einsetzen können«, so erklärte mir der französische Hauptmann. Auf meine Frage, ob es denn dabei Tote und Verwundete gegeben habe, erwiderte er, daß dies nicht der Fall gewesen sei, aber die moralische Wirkung der deutschen Waffen sei nicht mehr zu ertragen gewesen. Es habe sich in der ganzen 510 Mann starken Besatzung des Forts eine Panikstimmung gebildet. Wir erkennen gleichzeitig die Leistung des Infanteristen und des Pioniers, kurz gesagt, jedes deutschen Soldaten an, der seine Waffe nicht nur beherrscht, sondern sie nur als ein Mittel zum Sieg in seiner Hand weiß. Niemand anderer entscheidet in diesem Kriege als der lebendige Mensch, der Kämpfer.

Adolf Hitler schenkt Mussolini einen Flak-Panzerzug



In Rom traf am Montagnachmittag ein Flak-Panzerzug mit seiner Besatzung aus Deutschland ein. Dieser Zug stellt ein persönliches Geschenk des Führers und Reichskanzlers an den Duce dar. — Mussolini schreitet die Front der Besatzung des ihm vom Führer geschenkten Flak-Panzerzuges ab.

Arbeitsdienstpflcht im Generalgouvernement Polen

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Ende Juli. In der »Europäischen Revue« veröffentlicht Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank einen Aufsatz, der aufschlußreiche Ausführungen über die Aufgaben des Generalgouvernements enthält. Die von dem deutschen Generalgouvernement zu erfüllende Aufgabe besteht danach in der Sicherung des deutschen Ostraumes und in dem Aufbau einer Verwaltung unter dem doppelten Gesichtspunkt, daß die Interessen des Reiches ebenso gewahrt werden

wie die der nichtdeutschen Bevölkerung dieses Gebietes. In einem Rückblick auf die bisher geleistete Aufbauarbeit weist der Generalgouverneur auf die Schwierigkeiten hin, die durch die Zerstörungen des Krieges verursacht worden sind. Besondere Anstrengungen mußten gemacht werden, um die Ernährungsgrundlage sicherzustellen, das Geldwesen in Ordnung zu bringen und die öffentliche Sicherheit im Lande wiederherzustellen. Auf diesen Gebieten sind mittlerweile bereits große

Fortschritte erzielt worden.

Der polnischen Bevölkerung selbst ist Gelegenheit geboten worden, an diesen dringlichsten Aufbauarbeiten im Interesse der polnischen Volksgemeinschaft tatkräftig mitzuarbeiten. So wurde, um die Arbeitskraft der polnischen Bevölkerung nutzbringend zu verwerten, für die polnischen Bewohner des Generalgouvernements zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr die öffentliche Arbeitspflicht eingeführt. Eine geregelte Arbeitsleistung zum Nutzen aller ist damit gewährleistet. Der Generalgouverneur erklärt in diesem Zusammenhang, daß die arbeitende polnische Bevölkerung unter seinem besonderen Schutz stehe. Sie genieße überdies eine soziale Betreuung nach deutschem Muster. Eine ausführliche Sozialgesetzgebung ist bereits eingeführt und wird laufend erweitert. Die Neuordnung des Geldverkehrs ist zwar noch nicht endgültig geregelt, aber mit dem Umtausch der alten Noten in die neuen Noten der Emissionsbank doch schon zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Besondere Aufgaben hat die Verwaltung des Generalgouvernements auch auf dem Gebiet des Verkehrswesens zu lösen, da Polen hinsichtlich der Motorisierung an letzter Stelle der europäischen Länder stand und auch die Eisenbahn- und Postverwaltung hinter den modernen Anforderungen zurückgeblieben war.

Sehr eingehend äußert sich der Generalgouverneur auch über das Judenproblem im Generalgouvernement. Nach einer früheren polnischen Statistik beherrschten die Juden 90% der Banken, 80% aller Industrieunternehmen und 75% der städtischen Grundstücke waren in jüdischem Besitz. Rund zwei Drittel aller polnischen Bauern, Beamten und Handwerker waren an jüdische Geldgeber verschuldet. Um hier klare Verhältnisse zu schaffen, wurde neben den Kennzeichnungen der jüdischen Geschäfte eine Anmeldepflicht für jüdische Vermögen festgesetzt. Für die im Generalgouvernement ansässigen Juden wurde im übrigen

ein Arbeitszwang eingeführt, der grundsätzlich zwei Jahre andauert. Die arbeitspflichtigen Juden werden dabei möglichst in ihrem erlernten Beruf eingesetzt. Der Generalgouverneur weist schließlich noch darauf hin, daß die Juden des Generalgouvernements eine eigene Selbstverwaltung besitzen. Sie besteht in den einzelnen Gemeinden aus einer besonderen Vertretung, dem sogenannten Judenrat, dessen Aufgabe es ist, die Rechte und Lebensnotwendigkeiten des jüdischen Bevölkerungsteiles wahrzunehmen.

Notlandung des Sowjetflugzeuges »Ukraina«

Moskau, 29. Juli. (Avala.) Tass berichtet: Im Zusammenhange mit dem Nonstopflug Kabarovsk—Lemberg des sowjetischen Militärflugzeuges »Ukraina« wurde gestern eine amtliche Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß das genannte Flugzeug infolge ungünstiger Wetterlage und der Nebel- und Windbildung große Mengen an Treibstoff zu verbrauchen gezwungen war. Unter Berücksichtigung der ungünstigen meteorologischen Verhältnisse entschloß man sich, den Nonstopflug abubrechen. Das Flugzeug »Ukraina« ist im Zusammenhang mit dem Auftrag bezüglich der Einstellung des Fluges in der Stadt Isakowo gelandet. Das Flugzeug ist in bester Verfassung. Die Besatzung ist wohlauf.

Heitere Ecke

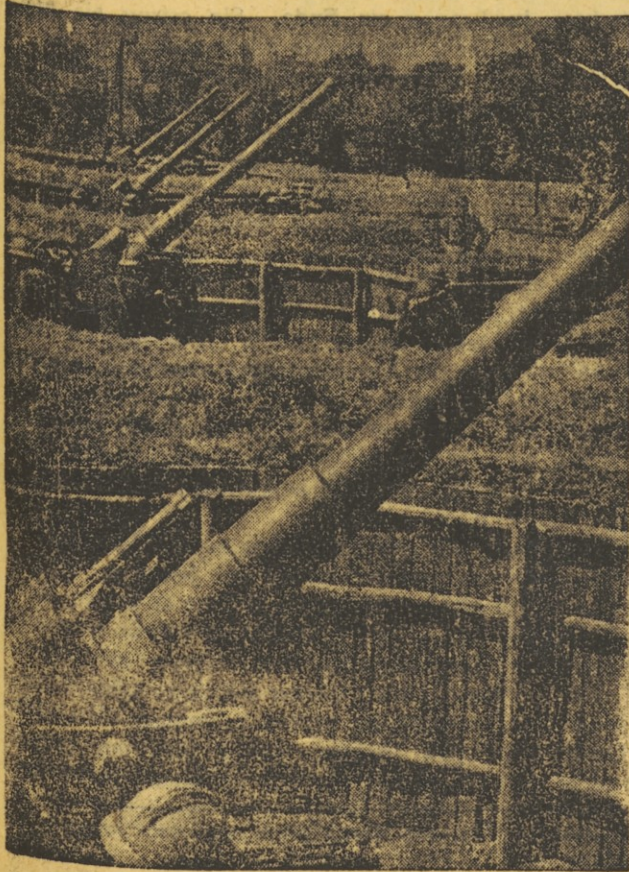
Patient: »Wie kann ich Ihnen Ihre Freundlichkeit vergelten, Herr Doktor?«
Arzt: »Durch Scheck, Postscheck, Banküberweisung oder in bar!«

Die Herren sassen im Rauchzimmer und philosophierten. »Das Glück, meinte einer träumerisch, ist nie das, was wir erreichen, sondern, was wir zu erreichen haben!«

»So?« sagte der Freund. »Bist du niemals in einer regnerischen Nacht hinter der Elektrischen hergerannt?«

Starker Flakgürtel um die italienische Hauptstadt

Wie der italienische Wehrmachtbericht vom letzten Mittwoch meldete, ist in der Nacht zum 24. Juli in Rom Fliegeralarm gegeben worden. — Um Rom ist in weitem Umkreis ein ununterbrochener Gürtel modernster und schwerster Flugabwehrgeschütze gelegt. Eine der Batterien zeigt unser Bild in Schußbereitschaft.



Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 5 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Reisefische Tagel Im Gasthaus »Pri Lovcu«, Frankona nova 39, bekommen Sie stets urinierte, gebackene u. gebratene Fische. 6101-1

Sauerkraut

zu haben. Lovrec, Vodnikov trg, Oelreih. 6096-1

Gebe Darlehen auf 1. Satz oder kaufe Haus, Besitz, Zugschriften unter »Genauere Offerte« an die Verw. 6098-1

Realitäten

Schönen Weingartenbesitz, klein, aber fein, sowie schönes Haus Stadtnähe verkauft Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 6099-2

Suche Bauparzelle zu kaufen oder mittleres Haus. Anträge unter »Kapital« an die Verw. 6100-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8. 7926

Schlafdiwan (Couch), gut erhalten und ungezeigert, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Rein und gut erhaltener Schlafdiwan« an die Verw. 6080-3

Zu vermieten

Möbliertes oder leeres Zimmer zu vermieten. Metelkova 19. 5985-5

Schön möbl. Zimmer, garant. insektenfrei, 5 Min. v. Hauptbahnhof an soliden Herrn zu vermieten. Anz. Alexsandrova 77, Tür 4. 6000-5

Dreizimmerwohnung in neuem Bau mit allem Zubehör wird sofort vermietet. Adr. Verw. 5952-5

Zweizimmerwohnung mit all. Zubehör in neuem Hause an ruhige Partei ab 1. September zu vermieten. Anz. Gosposvetska 23-I. 6075-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, sonnig, in schönster u. zentraler Stadtlage (Stadtparknähe) mit 1. September zu vermieten. Anz. an die Verw. der »Maribor Zeitung« (Tel. 25-67) oder Tel. Nr. 23-74. 6081-5

Alleinstehende Dame mit schöner komfortabler Einzimmerwohnung sucht Mitbewohnerin mit eigenen Möbeln — Adr.: Betnavska c. 53-II. 6085-5

Schön möbl. Zimmer mit 1. August zu vermieten. Anz. Maistrova ul. 17, Part. T. 1. 6084-5

Sonnige, abgeschlossene Dreizimmerwohnung, neu ausgemalt, per 1. September zu vergeben. Anz. Gregorčičeva 24-I, links. 6088-5

Vermiete schönes leeres Zimmer mit 1. August, Badezimmerbenutzung. Adr. Verw. 6102-5

Vermiete sofort Zimmer, Kabinett und Küche Din 380. — Mlinska ulica, Anfragen Hausbesitzerverein. 6089-5

Schönes, sonniges möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Anz. im Gesch. Klanjšek, Glavni trg. 6092-5

Kleine Wohnung, reines Zimmer und Küche an ältere Pensionisten zu vermieten. Delavska 53. 6097-5

Zu mieten gesucht

Suche mittelgroßes Lokal im Stadtzentrum. An die Verw. unter »Solid«. 5959-6

Möbl. Zimmer, Bad, Stadtzentrum oder Stadtnähe sofort gesucht, ev. mit Verpflegung. Fa. Miovič, Aleksandrova 57, Tel. 24-38. 6087-6

Das Schicksal der Menschen



F.T. Karmah

Der berühmte Graphologe

hat sich entschieden. Ihnen das Horoskop aufzustellen. Seine anerkannte Fähigkeit, die Zukunft im Leben anderer zu sehen, ohne Rücksicht auf Entfernung, grenzt ans Wunderbare. — Der Graphologe KARMAH sagt Ihnen wahrheitsgemäß Ihr ganzes Schicksal voraus, wenn Sie einen Erfolg erzielen oder Ihr Glück in der Liebe, im Geschäft, in der Lotterie usw. finden. Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse ruft Ihre Verwunderung und Überraschung hervor. Seien Sie nicht trübselig und verzagen Sie nicht, alles wird zur rechten Zeit besser. — F. T. Karmah, der gegenwärtig in Maribor wohnt, empfängt Interessenten im Hotel »Zamorec« täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr. Die Käufer seines Buches »Naš život i okultne tajne« (Unser Leben und die okkulten Wissenschaften) besitzen das Recht auf unentgeltliche Ratschläge.

Bleibt nur bis 31. d. M. Vormittag in Maribor

Stellengesuche

Kellnerin, jung, ehrlich, alle Arbeiten gewohnt, sucht Stelle per sofort. Mici Kolač, Aleksandrova 25, Studenci.



STAATLICHE KLASSENLOTTERIE

Die Ziehung der V. Haupt- und letzten Klasse der laufenden 40. Runde der Staatlichen Klassenlotterie wird nach dem Ziehungsplan in der Zeit vom 9. August bis einschließlich 7. September d. J. vorgenommen werden, und zwar

in Beograd am 9., 10., 12., 13., 14., 16., 17., 19., 20. und 21. August sowie in Niš am 26., 27., 29., 30. und 31. August und am 2., 3., 4., 5. und 7. September.

Bei dieser Ziehung werden am 7. September drei Prämien zur Verlosung gelangen, u. zw.:

zu **500.000, 1.000.000 und 2.000.000 Dinar**
Außer diesen Prämien wird noch eine große Zahl von Treffern in der Höhe von
200.000, 100.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000 Dinar
usw. verlost werden.

Der Gesamtbetrag der Treffer bei dieser Ziehung beläuft sich auf

Din 56,946.000'.

die ohne jedweden Abzug zur Auszahlung gelangen.

Im allergünstigsten Falle durch den möglichen Zusammenfall von Prämien und Treffern können bei dieser Ziehung auf ein Los

Din 3,200.000'.

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Treffer haftet das Königreich Jugoslawien.

Personen, die an der 40. Runde der Klassenlotterie teilnehmen, haben ihre Lose der IV. Klasse bis spätestens 4. August gegen solche der V. Klasse umzutauschen.

Wer Lose noch nicht besitzt, am Spiel der V. Hauptklasse jedoch teilzunehmen wünscht, soll sich dieselben bei den ermächtigten Verkäufern und deren Unterverkäufern, die es in jedem größeren Ort gibt, zu folgenden Preisen erwerben:

für ein ganzes Los Din 1000.—
für ein halbes Los „ 500.—
für ein Viertellos „ 250.—

Nähere Anleitungen samt dem Lotterienplan und den allgemeinen Spielregeln sind auf Verlangen unentgeltlich bei den ermächtigten Losverkäufern erhältlich.

Der Beograder Radiosender bringt an jeden Ziehungstag neben den Tagesnachrichten auch die Ergebnisse der Losziehungen bei Treffern von 5000 Dinar aufwärts zur Kenntnis.

Durch den Ankauf der Lose der Staatlichen Klassenlotterie unterstützt jedermann abgesehen vom Nutzen, den er daraus ziehen kann, die Volkswirtschaft, das Gewerbe, die Industrie und die Kriegsinvaliden, da der Reinertrag vom Losverkauf den erwähnten Zwecken entsprechend zugeführt wird.

Fräulein mit deutsch. Sprachkenntnissen sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin, ist perfekt in Registerkassa, kautionsfähig. Eintritt sofort oder später. Adr. Verw. 6086-7

Offene Stellen

Handelslehrlinge oder -mädchen mit vorgeschriebener Schulbildung wird gesucht. »Weka«, Maribor, Cankarjeva ul. 2. 5994-8

Nette, flinke Bedienerin von 6 bis 10 Uhr vormittags gesucht. Adr. Verw. 6103-8

Wagenwascherin, möglichst mit Praxis, sofort gesucht. Anträge unter »Auto-Service« an die Verw. 6094-8

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

39

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Am nächsten Morgen aber, bei hellem Tageslicht, sah sich dann alles wesentlich leichter an. Wenn auch immer noch eine starke Unruhe in ihr zurückblieb, so konnte sie doch ruhiger und klarer darüber nachdenken. Mit Kremer wollte und mußte sie aber bei allernächster Gelegenheit sprechen.

Sie ahnte nicht, daß Eickhoff schon bei ihm war. Ebenso schlug Kremer sich in seiner Ahnungslosigkeit mit dem Gedanken herum, ob er Lena von dem Besuch Eickhoffs erzählen sollte. Er wollte sie nicht gern unnötig beunruhigen, andererseits war es aber besser, daß etwaige weitere Schritte sie nicht unvorbereitet trafen. Und währenddessen griff schon das Schicksal ein. —

Wenn seine Gespielinnen vormittags zur Schule waren, lief der kleine Hermann öfter zum Nachbar Detring hinüber, um mit dessen ihm gleichaltrigen Zwillingen zu spielen. Lena ließ ihn immer allein laufen, denn sie konnte den Weg bis zum Detring'schen Hause fast ganz verfolgen und sehen, ob er gut ankam.

Heute war er nun zum Mittagessen wie der nicht da. Lena war ärgerlich, aber auch etwas unruhig, denn Pünktlichkeit gehörte sonst zu Hermanns Tugenden.

Endlich, als die Eltern und der Bruder sich schon ein wenig zur Mittagsruhe hin gelegt hatten, kam er, Lena sah, daß sein Gesicht, seine Hände und auch sein Anzug sehr schmutzig waren. Nun, das fiel

weiter nicht auf, denn die Spiele, die er mit den Zwillingen betrieb, waren selten sehr sauber. Meistens spielten sie pflügen und eggen und wühlten in der Erde herum.

Was Lena aber auffiel, war, daß er verweint aussah, und dann entdeckte sie auch eine dicke Beule an seiner linken Stirnseite.

»Aber Junge, wie siehst du denn aus? Hast du geweint?« fragte sie.

Hermann schluckte und nickte, und während sie ihn säuberte und wusch, kam Stückweise sein Kummer zutage.

Bei Detrings sei ein größerer Junge gewesen —

»Ein größerer Junge? War denn der nicht in der Schule?«

»Er kam ja von der Schule. Es war, als ich schon bald fort mußte. Da blieb er bei uns stehen und wollte mitspielen und —«

»Nun, und —?«

»Und da wollte er alles zu sagen haben, und das wollten wir uns nicht gefallen lassen. Da hab' ich gesagt: Hau du bloß ab hier.«

»Und da hat er dich verhaßt?«

»Nein, da noch nicht.« Hermann schluckte krampfhaft, um das neu aufsteigende Weinen zu unterdrücken. »Aber da hat er zu mir gesagt: Halt du bloß deine Klappe. Du hast überhaupt nichts zu sagen; du hast ja nicht einmal einen Vater! Und da hab' ich ihm mit der Leine

ins Gesicht geschlagen — wir waren gerade am Pferdespielen — und da hat er mich verhaßt. Er war ja viel größer als ich.«

Das letzte klang entschuldigend. Die kleinen Hände ballten sich noch nachträglich vor Zorn.

Lenas Gesicht wurde so weiß wie das Tuch, mit dem sie ihrem Jungen das Gesicht abtrocknete. Sie bewegte die Lippen, aber sie brachte kein Wort heraus.

Hermann war ein aufgewecktes Kind. Unbewußt hatte er schon immer empfunden, daß irgend etwas in seinem Leben anders war als in dem anderer Kinder. Heute wußte er, was es war: Er hatte ja keinen Vater!

Seine blauen Augen, die noch von verhaltenen Tränen glänzten, hefteten sich in dringlicher Frage auf das Gesicht der Mutter.

»Mammi, wie kommt es, daß ich keinen Vater habe?«

Und Lena mußte sich abwenden vor diesen großen, vertrauenden Kinderaugen. Da war sie also schon, die Frage, vor der sie sich immer gefürchtet hatte. So bald kam sie schon, so unvorbereitet! Nachdem gestern der alte Mann ihr ähnliches gesagt hatte. Sollte das ein Wink des Schicksals sein? Eine Mahnung an sie?

»Das ist nun mal so, Liebling«, sagte sie mit blassen, zitternden Lippen. »Sieh, unsere Mädel haben ja auch keine Mutter.«

»Ja, die ist tot und liegt auf dem Kirchhof. Ist mein Vater auch tot?« Hermann glaubte jetzt zu verstehen.

Lena wand sich unter diesen folternden Fragen. Was sollte sie sagen? Durfte sie lügen, wo er die Wahrheit noch nicht ver-

stehen konnte? Würde nicht sein unbedingtes Vertrauen darunter leiden, wenn er es später erfuhr?

»Ja, wenigstens für uns. Später, wenn du erst verstehst, werden ich dir das erklären«, sagte sie. »Denk' nur, Onkel Wilhelm wäre dein Vater.«

Hermann schüttelte energisch den Kopf. »Nein, der ist mein Onkel. Ich möchte einen richtigen Vater haben. Kann man sich den nicht kaufen?«

»Nein, das geht nicht. Doch nun komm und is. Deinen Teller räumst du nachher schön fort. Ich lege mich ein wenig hin.«

Damit machte Lena den peinigenden Fragen ein Ende. Sie ertrug sie nicht mehr und mußte allein sein.

Diese Stunde war für Lena der Anfang qualvoller seelischer Kämpfe, so schwer und aufreibend, daß alles Leid der letzten Jahre dagegen verblaßte.

Ihren Angehörigen sagte sie vorläufig nichts von ihrem Gespräch mit dem Jungen und tat die Frage nach seiner Beule mit ein paar belanglosen Worten ab. Sie fühlte, daß sie ihr doch nicht helfen konnten. Niemand konnte ihr helfen, niemand ihr die Verantwortung abnehmen, die auf ihr ruhte.

Aber in den Nächten schlief sie nicht und verbrachte sie mit marterndem Grübeln, hin- und hergerissen von ihren Gefühlen.

»Warum habe ich keinen Vater?« Immer wieder würde der Junge es fragen, immer dringlicher, je älter er wurde. Bald kam er zur Schule, dann würde er erneut Vergleiche anstellen. Kinder sind grausam, immer wieder würde er seine Vaterlosigkeit zu spüren bekommen. Mit häßlichen Worten würde man ihm später den Makel, der ihm anhaftete, vorwerfen.